

Bezugspreis:
Monatlich 50 Hg., halbjährlich 10 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 15 Hg., 1.75 Hg. Beilagen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtig 15 Hg., für mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 50 Hg., für auswärts 60 Hg., Beilagen
gehört pro Tausend 100 Hg.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Wier Freibeilagen:
Wichtig: Unterhaltungs-Platz „Pfeiferhanden“. — Wöchentlich: Der Landwirth. —
Der Humorist und die illustrierten „Belletre-Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 53. Postzeitungsliste Nr. 8167. Mittwoch, den 4. März 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Die Krankenversicherung.

Der Reichstag hat sich in vergangener Woche zum ersten Male mit der neuen Vorlage betreffend die Abänderung des bestehenden Krankenversicherungsgesetzes beschäftigt, wobei sich herausstellte, daß fast alle Parteien ernstlich geneigt sind, diesen nicht unwichtigen sozialpolitischen Gesetzesentwurf noch vor der Verabschiedung des jetzigen Parlaments, entsprechend den dringenden Wünschen der Regierung, zu Stande zu bringen. Im Interesse der an der Krankenversicherung beteiligten weiten Bevölkerungsfreie kann man in der That nur lebhaft wünschen, daß die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz noch in der statt ihrem Ende zugehenden Session des Reichstages fertig gestellt werden möge, denn die in ihr enthaltenen Reformen der bisherigen Krankenversicherungsgesetzgebung des Reiches waren schon längst notwendig. Die Regierungsvorlage schlägt, um ihre hauptsächlichsten Punkte nochmals hervorzuheben, die Ausdehnung der Maximalzeit für Gewährung des Krankengeldes von 13 auf 26 Wochen, die Erweiterung der Zahlungspflicht gegenüber Wöchnerinnen von vier auf sechs Wochen, die Zulassung der Krankenversicherung auch bei geheimen Krankheiten, sowie die Erhöhung der Sicherstellung der Krankenkassen gegenüber Unterschlagungen usw. seitens der Kassenvorstände oder Kassierer vor. Im Großen und Ganzen haben diese Abänderungen in der Generaldebatte des Reichstages über die Krankenversicherungsnovelle die Zustimmung fast aller Fraktionen des Hauses gefunden, allerdings mit mancherlei „Wenn“ und „Aber“ und unter Betonung des Umstandes, daß auch jetzt noch nicht alle Wünsche der Bevölkerung in der Reform des Krankenversicherungsgesetzes erreicht sei. Vom Staatssekretär Grafen Posadowsky ist dies auch ohne Weiteres zugegeben worden, aber er hob andererseits hervor, wie es erforderlich sei, zunächst das Nötigste auf diesem Gebiete ohne ferneren Zeitverlust zu erreichen, und daß noch fernere Verbesserungen des Krankenversicherungswesens einem späteren Zeitpunkt, etwa in Verbindung mit der Zusammenlegung der Gesetze über die Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung zu einem einzigen großen Gesetz, zu überlassen seien.

Die dem Reichstage jetzt unterbreitete Novelle zum Krankenversicherungsgesetz erinnert jedenfalls erneut daran, welche eine segensreiche Einrichtung die staatliche Krankenversicherung ist und wie dieselbe ihre Wohlthaten für große Kreise der Bevölkerung in mehr hervortretender Weise zu erkennen gegeben hat. Zwei Jahrzehnte erfüllen sich im kommenden Sommer seit der Verabschiedung des ersten Krankenversicherungsgesetzes durch den Reichstag und in diesem verhältnismäßig langen Zeitraum hat sich bereits zur Genüge gezeigt, wie sehr die sozialpolitische Fürsorge des Reiches auch auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens einem allgemeinen Bedürfnis entspricht und wie ungemein wohlthätig dieses Vorgehen

der Reichsgesetzgebung wirkt. Namentlich der Kernpunkt der gesamten Krankenversicherung, die Gewährung einer allseitigen sicheren und auskömmlichen Unterstützung bei Krankheitsfällen, wird bei den minderbemittelten und armen Bevölkerungsklassen mehr und mehr geschätzt, woran auch alle sozialdemokratischen Gegereien gegen die staatliche Krankenversicherung nichts geändert haben. Die Errungenschaften derselben sind eben derartige, daß ihre Bedeutung und ihr Werth von selbst allen Beteiligten einleuchtet, freie ärztliche Behandlung, freie Arznei, unentgeltliche Gewährung von Brillen, Bruchbändern und ähnlichen Heilmitteln, Leistung eines angemessenen Krankengeldes im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage der Krankheit an, eventl. freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhause, nebst der Hälfte des Krankengeldes für Angehörige, Zulassung einer bisher vierwöchigen Unterstützung an Wöchnerinnen und endlich Gewährung eines Sterbegeldes an die Hinterbliebenen — das sind Vorteile der Krankenkassen für die Versicherten, die nicht abgelehnt werden können. Gewiß hatten dem Krankenkassenwesen auch jetzt noch Schwächen und Mängel an, die selbst durch die gegenwärtige Gesetzesnovelle noch keine Beseitigung erfahren; zweifellos wird indeß eine vielleicht schon nahe Zukunft die noch fehlenden Reformen der Krankenversicherung bringen.



Wiesbaden, 3. März.
Zu dem letzten großen Präsidentenwechsel
In verschiedenen preussischen Regierungsbezirken wird, wie dem „V. L.“ aus Hannover berichtet wird, nunmehr bekannt, daß den meisten dieser Herren die Versetzung durchaus unerwartet kam. So wurde den Regierungspräsidenten von Brandenstein-Hannover und von Philipshorn in Hildesheim erst am Freitag Mittag durch einen Brief Kenntniß von ihrer Veretzung gegeben. Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß von Brandenstein sein Abschiedsgesuch einreichen werde.

Gegen die Kurpfuscher.
Der „Nat. Ztg.“ zufolge bildete sich in Berlin eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. Dem

Verein sind bereits eine größere Anzahl von Ärzten und Laien aus den verschiedensten Ständen beigetreten. Zweck der neuen Gesellschaft ist die Aufklärung des Publikums über das schädliche Treiben der Kurpfuscher für das Gemeinwohl in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.
Das Zusammenreffen der Prinzessin Louise von Toscana mit ihrer Mutter in Lindau gestaltete sich nach einer Wiener Depesche der „Verl. Morgenp.“ ungemein bewegt. Die Prinzessin gab die Versicherung ab, der Bruch mit Giron sei endgiltig. Sie habe seine letzten Briefe und Telegramme uneröffnet zurückgelassen. Sie kenne kein größeres Glück mehr, als in den Kreis ihrer Familie zurückkehren zu können. — Dem „V. L.“ zufolge ist die Wahl des jetzigen Aufenthaltsortes der Prinzessin in einer Korrespondenz zwischen dem König von Sachsen und dem Großherzog von Toscana getroffen worden. Der Aufenthalt der Großherzogin in Lindau wird nur von kurzer Dauer sein. Auch für die Prinzessin Louise ist dieses Domizil nur ein Provisorium. In Wiener Hofkreisen heißt es, man werde ihr, wenn über das Kind Verfügungen getroffen sind, in Oesterreich ein Asyl anweisen.

Die Ueberrachungs-Kommission.
Nach einer Meldung aus Hannover hat der Präsident der dortigen Eisenbahndirektion sein Abschiedsgesuch eingereicht. Auch andere Chefs von Eisenbahn-Direktionsbezirken sollen beabsichtigen, zurückzutreten. Den Grund hierfür bildet angeblich die vom Minister Budde eingesetzte Ueberrachungskommission, die mangelmeldet in den Direktionsbezirken erscheinen soll, um Mängel zu ermitteln und gegebenenfalls zu beseitigen.

Vom Papst.
Wie aus Rom gemeldet wird, ist das Befinden des Papstes verhältnismäßig gut. Er schloß die vergangene Nacht ziemlich ruhig. Gestern früh überredete ihn Raponi, das Bett zu hüten, um für die heutige Feier gekräftigt zu sein.

Ein sozialistischer Bürgermeister.
Aus Kopenhagen meldet das „Verl. Tagebl.“: Bei der gestern Abend stattgehabten Wahl wurde der Kandidat der Sozialisten zum Bürgermeister gewählt. Nach der Verkündung des Resultats begleitete eine vieltausendköpfige Menge den neuen Bürgermeister mit Musik und Fackelzug nach dem Versammlungslokal der Sozialisten.

Deutschland.
• Berlin, 3. März. Einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Halle zufolge bewilligten die Stadtverordneten für den



Hugo Wolf.

In den Faschingsjubiläum drang ein Trauerer! Der kam von Wien und meldete, daß Hugo Wolf am 22. Februar in der Landesirrenanstalt daselbst verschieden ist.

Ein Großer ist mit ihm dahingegangen, ein Meister seiner Kunst, eine Eigenart, eine ausgeprägte Individualität, ein vornehmer Mensch.

Wohnte seine reizbare und impulsive Künstlernatur in ihrem Reichthum und in ihrer Tiefe sich Monchem, dessen Auge nur an der Oberfläche zu haften pflegt, verschließen und zu Mißverständnissen Anlaß bieten. Wer ihm näher kam und ihm Verständnis entgegenbrachte, den lohnte er königlich, wie nur ein genialer Mensch zu schenken versteht. Unnahbar trotzig, unsagbar weich und mild, todtestraunig und bithyranisch jubelnd, mißtrauisch scheu, vertrauensvoll hingehend, so wechselten seine Stimmungen oft plötzlich ohne merkliche Uebergänge. In jedem Augenblick aber gab er sein ganzes Wesen, den ganzen Wolf! Da war nichts zu bemerken von jenem nach Beifall schielenden bescheidenen Gethue, womit sich kleine Geister beim Publikum in Gunst zu setzen trachten. Seines Werthes bewußt, aber ihn auch nicht überschätzend — so fand er sich mit der Außenwelt ab. Wie schwer wurde es ihm gemacht, den Widerstand der stumpfen Welt zu besiegen! — Gar lange mußte ihm das bittere Wort Nietzsche's: „Ein Erfolg beweist mir nichts. Ein Mißerfolg, da spüre ich die Ohren und fange an zu achten!“ Trost gewähren. Nur abgerund und fast widerwillig stellte sich der „Erfolg“ ein. Dann aber ganz und vollkommen. Der Kernste! Die Frucht seiner Thätigkeit sah er nicht mehr reifen. Im September 1897 brach der Wahnsinn bei ihm aus, der ihn nach kurzer

anscheinender Besserung im Herbst 1898 definitiv in die Irrenanstalt bannte. Jetzt erst, nach bald 5 Jahren, war ihm Erlösung beschieden. Am 13. März d. J. hatte er sein 43. Lebensjahr erreicht.

Zur Charakteristik des Componisten mögen einige Stellen aus Briefen hier folgen. Mühte auch Wolf die Frage, ob er ein Dichter sei, mit dem Seufzer Wolther von Stolzings beantworten: „Wäre ich's doch!“, so hat er doch allezeit ein feines Empfinden und feurige Bewunderung für jegliche echte Dichtung gehegt, wie denn auch seine Belesenheit eine erstaunliche war.

So schreibt er über Debussy gelegentlich Folgendes:

„Zu meinem kürzlich eingetretenen 34. Geburtstag wurden mir Hebbels Werke in Prachtband bescheert. Obwohl ich ziemlich vertraut mit seinen Dichtungen mache mir die neuerliche Bekanntschaft mit denselben doch viel Vergnügen. Die Judith herrlich bei all ihren Extravaganzen und fürchterlichen Uebertreibungen doch ein eminent dramatisches Talent. Es ist Rasse darin. Ganz einzig und hochpoetisch in seiner Art aber ist der Ring der Gygis. Das wäre sogar was für Musik. Kennen Sie die Dichtung? Wenn nicht, verschaffen Sie sich's doch. Das Stück wird Sie entzücken.“

Und über Grillparzer:

„Kennen Sie Grillparzer? Ich habe in der letzten Zeit eine Serie seiner Dramen im Burgtheater beigezogen und bin halb irrsinnig vor Begeisterung. In Deutschland hält man nicht viele Stücke auf ihn, was mir ganz unbegreiflich dünkt. Offenlich machen Sie eine rühmende Ausnahme und sind ein glühender Bewunderer seiner unsterblichen Dichtungen, — ich müßte Ihnen sonst die Freundschaft kündigen.“

Einstweilen jedoch bin ich noch immer ganz der Ihre
Hugo Wolf.“

Als Gegenstück zu diesem Begeisterungsausbruch mag sich ein Citat über Hanslick's Buch: „Der Musikalische Schönen“ anschließen:

„Ich bin seit einiger Zeit wiederum so musikalisch beschäftigt, daß ich aus Verzweiflung Hanslick's Buch über das „musikalische Schöne“ zu meiner Leiblektüre erwählt habe. Daß diese Lektüre auf Componisten von meiner Art nicht gerade aufmunternd wirken kann, ist nicht zu verwundern. Ich gebrauche sie auch nur als eine Art Brechmittel, mein wüßtes Hirn ein wenig leichter zu machen. Wir stecken wieder so viele Scheußlichkeiten im Kopf, daß gerade der Hanslick noch fehlt, das Maß derselben überschäumen zu machen. So Gott will, wird sich nach solcher Koktur Phantasie und Verstand wiederum mit mir befreundeten und mir eine menschenmögliche Existenz ermöglichen.“

Seines oben erwähnten Mißtrauens gedenkt er gelegentlich folgendermaßen:

„Sie haben Recht, vollkommen recht, und ich schäme mich um meines Mißtrauens. Ja, ich bin sehr mißtrauisch, aber wer so viele arge Enttäuschungen erlebt, wer so viel von schrecklichem Verrath, Undank und Niedertrachtigkeit, so einem begegnet, und alle Mannheimer (Sie ausgenommen) betrachtet ich als meine Todtfeinde. Ich sah mich dort nur mehr verhöhnt, bemitleidet, im günstigsten Falle begraben. Verflucht die Leidenschaft, die mich dem Dämon Mißtrauen in die Arme treibt. Ja, und dann kann ich toben wie ein ungezogenes Kind — nicht wahr? O, ich bin über mich wüßend.“

„Sie haben mich leider nun auch von der häßlichen Seite kennen gelernt; fortan will ich bemüht sein, mich Ihnen nur im günstigsten Lichte zu präsentieren.“

Wahrhaft erschütternd liegt sich die Schilderung eines Stadiums der Unproduktivität, in welchem er namenlos gelitten hat:

„Mein lieber Freund!

Ich kann mich dazu zwingen wie immer, alle möglichen Anreizungen und Lockungen mir vorzuspiegeln, alle die Reize und Vortheile des Arbeitens mir eindringlich vorzuhalten — es hilft Alles nichts. Es ist wie verbergt. Ebenso gut könnte ich plötzlich chinesisches zu sprechen anfangen, als nur irgend etwas komponieren.“

Empfang des Kaisers und der Kaiserin zu der am 2. September stattfindenden Einweihung der Pauluskirche 50 000 Mark.

* Köln, 3. März. Hier sind gestern die Rutscher der Vereinigten Laximeter-Gesellschaft wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Ausland.

* St. Etienne, 2. März. 800 Arbeiter der nationalen Waffenfabriken wurden gestern benachrichtigt, daß sie am 11.

April entlassen werden. Es sind beim Kriegsminister Schritte unternommen worden, um denselben zur Aufhebung dieser Maßregel zu veranlassen. Die Angestellten der Waffenfabrik werden Mittwoch Abend eine große Versammlung abhalten.

* Washington, 2. März. Freiherr Sped von Sternburg hat dem Präsidenten Roosevelt mündlich mitgeteilt, daß die Uebergabe der Statue Friedrichs des Großen auf Anordnung Kaiser Wilhelms in Anbetracht der Unfertigkeit der Kriegsakademie erst im Frühjahr 1904 erfolgen soll.

Macedonien



lenkt wieder einmal die Blicke Europas dadurch auf sich, daß diese Provinz in hellem Aufruhr steht. Das sogenannte macedonische Komitee verfügt über 4—5000 bewaffnete Leute, die allerhand Gewaltthatigkeiten verüben. Die Provinz steht unter der Oberherrschaft der Porte; Rußland und Oesterreich-Ungarn sind bemüht, diese Herrschaft unter allen Umständen zu unterstützen. Die Türkei veröffentlichte am 3. Dezember Reform-Dekrete zur Verbesserung der Verwaltung, gegen deren Durchführung sich die Aufständischen sträuben. Nach neueren statistischen Angaben zählt Mazedonien etwa 1 1/2 Millionen Bewohner, darunter sind 410 000 christliche und 46 000 mohammedanische Bulgaren, 350 000 Albanesen, 280 000

Türken, 145 000 Griechen, 120 000 Serben, 95 000 Zinzaren und 40 000 spanische Juden (in und um Saloniki). Die Bulgaren wohnen in ziemlich geschlossenen Massen in Bulgarien und Ostrumelien, sowie in einem großen Theile Mazedoniens, sind demnach am Schicksal der ausländischen Provinz hervorragend interessiert, würden aber die Herrschaft daselbst, wenn sie ihnen zufiele, kaum behaupten können. Im südlichen Theil sind die Griechen stark vertreten, die in der Stärke von 7—8 Millionen den südlichen Grenzgebirgen bilden und wahrscheinlich auch hineinreden wollen, wenn das Schicksal Mazedoniens entschieden wird. Es mag wohl nicht leicht sein, ein solches Nationalitätengemisch friedlich zu regieren.

Deutscher Reichstag.

(271. Sitzung vom 2. März, 1 Uhr.)

Auf dem Platte des Abgeordneten von Winterfeld-Mensin (kons.), der heute sein 80. Lebensjahr vollendet, prangt ein prachtvolles Blumenarrangement, das der Präsident Namens des Reichstages dem Jubilar dargebracht hat.

Tagesordnung: Fortsetzung der Verathung des Post-Etats.

Abg. Sittart (Centr.) wünscht eine weitere Durchführung der Sonntagsruhe, eine Erleichterung des Nachdienstes und empfiehlt die Anschaffung von Gummimänteln für die Briefträger.

Staatssekretär Kräfte legt dar, daß die Verwaltung so viel als möglich für Sonntagsruhe ihrer Beamten Sorge und theilt mit, daß jetzt allgemein zum Schutz gegen Regenwetter Lodenüber bei den Briefträgern zur Einführung kommen sollen, die zweckentsprechender seien als Gummimäntel.

Es ist gräßlich! Dazu noch das elende Wetter, tagelang nur Regen und immer Regen, daß man die Hand kaum vor den Augen sieht, ja, das ist scheußlich und in keiner Weise aufmunternd. Ich führe hier die Existenz einer Auster, denn das bischen Refektäre, das ich treibe, ist kaum nennenswerth. Nur das mechanische Leben auf dem Flügel macht mir noch Spaß, zumal Abends in die Nacht hinein, wenn die Finger immer geläufiger werden; da entfalte ich mitunter eine mechanische Fertigkeit, daß ich selber davor erschreke. Gestern z. B. spielte ich in später Nachtstunde bei offenem Klavier den Balkärenritt nach der Alindworth'schen Bearbeitung in einem rasenden Tempo ohne jemals daneben gegriffen zu haben. Die Finger pflogen nur so blitzartig über die Tasten, daß mir ganz schaurig dabei zu Blute ward. Sätze ich zur gestrigen Geisterstunde Publikum um mich gehabt, die Leute hätten gedacht, der Teufel mußte ihnen was vor, so grauig war die Sache zum Anhören. Leider aber spiele ich gerade vor Leuten immer zaghaft und befange, und so werd' ich als Klavierspieler auch nie etwas aufstecken."

Wie verstand er es aber auch, sich zu freuen! Wie leuchtete sein Humor auf, als er für verloren geglaubte Manuskripte wieder zugestimmt erhielt:

"Ober-Döbling, 12. März 1891.

W. Vor Freude habe ich mein Tintenfaß umgeworfen und eine Riesenschweinerei angestellt.

Geliebtester!

Lassen Sie sich umarmen, erdrücken, erlösen! Ihr freudenreiches Telegramm hat wie ein Blitz bei mir eingeschlagen. O Sie Erzengel! welche süße Ueberraschung. Ich habe wieder meine Manuskripte! Göttlicher!!

Ihr in dulci júbilo schwimmender Hugo Wolf."

Schließlich mag ein Brief mitgeteilt werden, welcher einen Einblick in das Innere des schaffenden Künstlers gestattet. Er handelt von der Komposition der Michel Angelo-Gefänge, einer seiner letzten Arbeiten:

"Beste Freund!

Vor Kurzem entstanden einige Gesangsstücke nach Gedichten von Michel Angelo, zu denen mir ein paar wahrhaft sublimen Einfälle verhalfen. Leider bin ich in den letzten Tagen durch meine lärmende Hofnachbarschaft in meiner Thätig-

keit etwas aufgehalten worden, doch hoffe ich, den Faden bei nächster Gelegenheit wieder aufnehmen zu können, denn ich habe jetzt, um mit Gottfried Keller zu reden, Berg auf meiner Kunkel. Um Dir einen Begriff davon zu geben, was für ein verfluchter Kerl der Michel Angelo als Poet auch war, theile ich Dir das zuerst von mir komponierte Lied mit; dasselbe ist an einen Freund gerichtet und lautet in der Uebersetzung wie folgt:

Wohl denk' ich oft an mein vergang'nes Leben,
Wie es, vor meiner Liebe für Dich, war:
Kein Mensch hat damals Licht auf mich gegeben,
Ein jeder Tag verloren für mich war.
Ich dachte wohl, ganz dem Gesang zu leben,
Und mich zu flüchten aus der Menschen Schaar . . .
Genannt in Lob und Tadel bin ich heute,
Und daß ich da bin, wissen alle Leute!"

Die Musik dazu, welche mit einer schwermüthigen Einleitung beginnt und diesen Ton bis zu den vorletzten Versen festhält, nimmt unversehens einen strammen Charakter an (entwickelt aus dem vorangegangenen Motiv) und schließt mit triumphalen Fanfaren, gleichsam einem Aufschrei, den ihm die huldigenden Zeitgenossen brachten, festlich ab. — Du wirst Deine helle Freude daran haben. Bedeutender scheint mir aber doch das zweite Gedicht zu sein, das ich für das Beste halte, was ich bis dato gestimmt habe.

"Alles endet, was entsteht,
Alles endet, was vergehet."

Wenn Du vor Ergriffenheit dabei nicht Deinen Verstand verlierst, so hast Du nie einen besseren. Es ist wahrlich, um dabei betrübt zu werden, dabei von einer verblüffenden wahrhaft antiken Einfachheit. Na, Du wirst Augen machen! Ich fürchte mich förmlich vor dieser Komposition, weil mir dabei um meinen Verstand bange wird. So gemeinschädliche und lebensgefährliche Dinge producire ich jetzt."

Wohl möchte er sich bewußt sein, daß er heute in Lob und Tadel genannt sei, und daß alle Leute wußten, er sei da, aber er bedachte auch ahnungsvoll, daß alles endet, was entsteht, alles vergehet. Nun hat der Raftlose, Unermüdliche endlich die Ruhe gefunden, die ihm im Leben nie beschieden war. Möge es ein tiefer Schlaf ohne Träumen sein.

Dieser Antrag wird angenommen.

Bei den Einnahmen erwidert auf verschiedene Anregungen des Abgeordneten Bleil (freis. Vp.) der

Staatssekretär Kräfte, das württembergische Postanweisungssystem mit Umschlagen, welches der Vorredner eingeführt zu sehen wünsche, habe doch verschiedene Schattenseiten. Der Staatssekretär zählt dieselben auf und kommt dann auf das Verlangen des Vorredners zu sprechen, die Postfachen von Handelskammern als portopflichtige Dienstfachen zu behandeln. Das Streben der Postverwaltung sei dahin gerichtet, daß möglichst alle Briefe frankirt würden, damit bei der Bestellung möglichst unnötiger Aufenthalt vermieden werde. Betreffs Erleichterung im Fernsprechverkehr mit Holland erklärte er, daß die deutsche Postverwaltung dieserhalb bereits mit Holland in Verbindung getreten sei.

Die Einnahmen des Postetats und des Etats der Reichsdruckerei werden genehmigt.

Morgen 1 Uhr: Etat des Invalidenfonds und des Reichseisenbahnnetzes.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 2. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte heute Ministerpräsident Graf Bülow auf die nationalliberale

Interpellation

betreffend die Verfügung des Bischofs Korum in Trier: Vor der Kultusminister auf die Einzelheiten der Angelegenheit eingehe, müsse er sagen, daß der konfessionelle Friede durch ein Vorgehen wie das des Bischofs gefährdet werde. Er bedauere das um so lebhafter, als für einen solchen plötzlichen Vorstoß keinerlei Veranlassung vorliege. Der Bischof habe wegen der Trierer Schulverhältnisse bei der Regierung keinerlei Schritte gethan, und auch im Abgeordnetenhaus seien bisher keine derartigen Ausstellungen erhoben worden. Die beglücklichen Etatsmittel seien regelmäßig anstandslos bewilligt worden. Das Vorgehen des Bischofs sei um so auffälliger, als derselbe habe wissen müssen, daß er, der Ministerpräsident, stets Gerechtigkeit über gegenüber den beiden Konfessionen. Er, Bülow, sei stets aufrichtig bemüht, Klagen der katholischen Mitbürger gerecht zu werden. Ein konfessioneller Zwiespalt müsse durch Gerechtigkeit behoben werden, das habe der Bischof außer Acht gelassen und seine scharfe Form erkläre eine Verständigung. Soweit Mängel bestehen, müsse der Staat sie beseitigen. Die Regierung erwarte aber, daß der Bischof seine Verfügung rückgängig macht. Durch die Abreise des Bischofs nach Rom habe die Regierung nicht direkt mit ihm verhandeln können und deshalb den Gesandten beim Vatikan ersucht, die Aufmerksamkeit der Kurie auf den Fall zu lenken. Die Regierung wünsche, daß durch die Trierer Angelegenheit das Verhältnis zwischen Staat und Kirche nicht gestört werde. Nach der Erklärung des Reichskanzlers nahm das Wort Kultusminister Stubb. Derselbe ging zunächst auf die Trierer Schulverhältnisse ein und behauptete, daß die Broschüre des Bischofs Korum betreffs der Beschlüsse unbegründet sei. Der Bischof habe den Streit einfach vom Saune gebrochen ohne vorher den Versuch zu machen, bei ihm, dem Minister, Abstellung seiner Beschwerden zu erreichen. Die Unterrichtsverwaltung werde dem ihr aufgeworfenen Kampf mit Ruhe entgegengehen und werde sich ihrer Pflicht und ihrer Aufgabe, die Rechte des Staates und den konfessionellen Frieden zu wahren, stets bewußt bleiben. Hieran reihen sich Reden von Abgeordneten der verschiedensten Parteien. Später nahm nochmals Ministerpräsident Graf Bülow das Wort und erklärte, als Mann des Friedens wolle er annehmen, daß der Erlaß des Bischofs nicht ein Wetterleuchten vor dem Sturm, sondern nach dem Sturm des Kulturkampfes sei. Sollte aber Sturm kommen, so trage die Regierung nicht die Schuld. Vor ihm, dem Ministerpräsidenten, seien Konflikte keine Sportfächer, er suche Konflikte nicht schon im Interesse der Aktionsfreiheit gegenüber dem Auslande, aber der Ausföchtung notwendiger Konflikte werde er sich nicht entziehen. Bülow erklärte noch, daß das Abkommen über die Errichtung einer katholischen-theologischen Fakultät in Straßburg zu den guten Abkommen gehöre, welche beide Theile befriedigten. Die Regierung stehe nach wie vor auf dem Boden Bismarck, den Fürst Bismarck mit dem gegenwärtigen Papst vereinbart habe. Wir wollen selbst den Frieden, verlangen aber auch von der anderen Seite Wahrung des Friedens. Gegenüber der Intoleranz gebe es keine Toleranz. Die Besprechung wurde darauf geschlossen. Auf der morgigen Tagesordnung steht die Verathung des Bauetats.

Aus aller Welt.

Aus dem dunklen Berlin. Eine neue Kuppel-Affaire beschäftigt die Berliner Behörden. Die unverheiratete Marie Bredow wurde in Untersuchungshaft genommen weil sie in ihrer Wohnung am Schiffbauerdamm schulpflichtige Mädchen zu unsittlichen Zwecken Herren zugeführt hatte.

Von der Elektrischen geleitet. Der Morgenpost zufolge wurde gestern Abend in der Nähe des Rollendorfer-Platzes in Berlin ein den besseren Ständen angehörender Herr von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet. Die an dem Wagen angebrachte Schutzvorrichtung verlagte.

Neue Stürme. Wie das "Berliner Tageblatt" aus Trier meldet, wüthet daselbst ein heftiger Orkan. Dächer wurden abgedeckt und viele Schornsteine umgestürzt. Der Dolchschuppen bei der Pulverniederlage wurde weggejagt und der militärische Nachtposten erheblich verletzt.

Verbrannt. In Winkelsheid (Bayern) brannte gestern Nacht das Anwesen des Veteranen Martin Rasper nieder. Rasper wurde als Leiche aufgefunden. Die Tochter eines im Hause wohnenden Tagelöhners fand ebenfalls den Tod in den Flammen. Wie ferner der "Dresd. Generalanz." aus Gersenz meldet, brach in der Nacht zum Sonntag in dem Gemeinde-Armenhause Feuer aus. Dieses, sowie das Wohngebäude und das Stallgebäude eines benachbarten Gastwirths brannten vollständig nieder. Vier Frauen kamen in den Flammen um.

Duell. In Karlstraße fand am Montag früh zwischen den Studierenden Schwarz und Goldberg ein Pistolenduell statt. Goldberg erhielt einen Schuß in das Rückenmark, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Schwarz ist flüchtig geworden.

Eine Scheidungsfrage. Nach einer Meldung aus Wien überreichte die Gattin des alldeutschen Abgeordneten Wolff dem Landgericht die Ehescheidungsfrage gegen ihren Mann.

Kampf mit einem Einbrecher. Wie aus Waldenburg in Schlesien telegraphisch wird, wurde in der Postagentur Dittmannsdorf ein Einbruch verübt. Zwischen dem Einbrecher und dem Postagenten, der denselben überraschte, entspann sich ein erbitterter Kampf, wobei der Postagent schwere Stichwunden am Kopfe erhielt. Dem Einbrecher gelang es zu entfliehen.

Der Hun auf die böhmische Sperrasse in Prag dauert ununterbrochen fort. Bis 11 Uhr gestern Vormittag hatten 500 Einleger mit 270.000 Kronen die Zurückzahlung ihrer Depositen nachgefordert. Die Polizei hat mehrere Personen, welche falsche Gerüchte über das Institut verbreitet hatten, verhaftet. Der neueste Eric der Tschechen, an einem Tage Geld einzulegen und am nächsten Tage wieder abzugeben, wird besonders in Prag ausgeübt.

Tragisches Geschick. Die italienische dramatische Kunst hat fast auf einmal drei ihrer besten Vertreterinnen verloren. In einer Woche sind die drei Schauspielerinnen Signora Dina Galli, Signora Reiter und Signorina Galli wahnsinnig geworden. Die Künstlerinnen gehörten verschiedenen Gesellschaften in verschiedenen Städten an.

Katastrophe auf Korea. Dem „Dol-Anz.“ zufolge wurde in Korea durch Ueberschwemmung und Feuersturm etwa 4000 Häuser zum Einsturz gebracht, wobei soweit bis jetzt festgestellt 186 Menschen ums Leben kamen.

Complot von Schülerinnen. In Ogdon (Nordamerika) wurde ein Complot entdeckt. Schülerinnen der dortigen Mädchenschule hatten beabsichtigt, mehrere Lehrerinnen zu vergiften und das Schulhaus in Brand zu stecken. Es wurde Gift vorgefunden, welches genügt hätte, tausend Personen zu vergiften.



Aus der Umgegend.

Sonnenberg, 8. März. Der hiesige Haushaltungsboranschlag für das Rechnungsjahr 1903 weist in seinen Grundzügen folgende Zahlen nach: a) Einnahmen: Voraussichtliche ordentliche Mehreinnahmen aus dem Vorjahre 5346.60 Mk., Erbschaft 2.36 Mk., Zeitpacht aus Kiegeleien und Gerechtigkeiten 3079.27 Mk., Ertrag aus Waldungen 17.690 Mk., Ertrag verschiedener Nutzungen 123 Mk., Erlös aus veräußerten Mobiliarstücken 25 Mk., Zinsen von Gemeindefinanzanlagen 770.47 Mk. (Kapitalstock 18 927.80 Mk.), neu aufzunehmende Kapitalien für besondere Zwecke 13 000 Mk., laufende Einnahmen für die Schule 2545.10 Mk. (Kapitalstock 7772.80 Mk.), laufende Einnahmen für die Armenpflege 361.65 Mk. (Kapitalstock 4036.98 Mk.), Geldstrafen und Verfallszinsen 620 Mk., Gemeindefinanzanlagen (Wasserleitung etc.) 12 660 Mk., Gebühren und Beiträge (Hofbauabnahme, Sprunggeld, Begräbnisgebühren, Straßenbaukosten) 3693 Mk., indirekte Steuern (Lustbarkeits-, Verbrauchs-, Gemeindefinanz- und Hundesteuern) 14 325 Mk., direkte Steuern (Einkommen-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuern) 26 281.44 Mk., Einnahmen zu dem allgemeinen Gemeindefonds (veräußerte Grundstücke) 22 400 Mk., unvorhergesehene bezw. sonstige Einnahmen 8175.52 Mk. — b) Ausgaben: Renten wegen des abgelassenen Pfarverfalls 337 Mk., Steuern 2374.75 Mk., Unterhaltung der Gemeindegebäude 796.60 Mk., Kosten der Holzschneidung und Unterhaltung der Gemeindefinanzanlagen 5412 Mk., Unterhaltung der Wege, Straßenbeleuchtung und Reinigung 10 680 Mk., zur Beförderung des Landbaues und der Viehzucht 1145 Mk., Anschaffung und Unterhaltung der Feuerlöschgerätschaften, Uhren und Glocken 539 Mk., sonstige Polizeiausgaben 597 Mk., laufenden Ausgaben für die Schule 19005.20 Mk. (einschl. Verpflegung von 38 300 Mk. für das Darlehen zum Schulhausneubau), laufende Ausgaben für die Armenpflege 2394 Mk., Besoldungen der Gemeindebeamten und Bediensteten, außerordentliche Remuneration derselben etc. 15 337.37 Mk., Gebühren, Gerichts-, Anwalts-, Geometer u. dergl. Kosten 1318 Mk., jährliche Kosten der Gemeindeverwaltung 3680 Mk., zur Verpflegung der Gemeindefinanzanlagen von 278.672.46 Mk. = 10 334.84 Mk., zur Tilgung der Gemeindefinanzschulden 4226.01 Mk., Ausgaben für den allgemeinen Gemeindefonds (Erwerbung von Grundstücken) 5500 Mk., neue Anlagen und Bauten (Fluchtlinienpläne, Fortsetzung der Gasleitung, Errichtung eines Leichenhauses, Stüdung des Lammelschweges, Beschaffung einer Gemeindefinanzanlage mit Wärdershäusern, neues Spritzenhaus mit Schlauchturm und Ueberholung des Landbaues im Rathhausgarten) 35 900 Mk., sonstige Ausgaben (Betriebsfonds, Nachtgelde, Jagdgelder, Beiträge zur Kranken-, Unfall-, Invaliden- sowie Haftpflichtversicherung etc.) 7456 Mk. Die Gesamteinnahmen betragen 131 098.41 Mk., die Gesamtausgaben 127 982.77 Mk., mithin wird eine Mehreinnahme von 3415.64 Mk. erwartet. An direkten Steuern sind, wie bisher, zur Erhebung vorgezogen von den staatlich veranlagten Sähen für die Einkommen- und Betriebssteuern 100 Prozent und die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) 150 Prozent. Den Schulden steht ein Gemeindefinanzvermögen von 1 406 109.88 Mk. gegenüber.

Scherstein, 2. März. Die Feld- und Waldbjagd hiesiger Gemeinde, welche in den letzten 12 Jahren von Herrn Baron von Rüster u. Gen. in Wiesbaden zum jährlichen Preise von etwa 3100 A. gepachtet war, wird Ende dieses Monats auf Neue zur Vergebung gelangen. Die Bedingungen werden demnächst bekannt gegeben werden. — Heute Nachmittag nach Anbruch des Tages 5.25 von Castell wurde der Händler R. auf dem Nachhausewege in der Bahnhofstraße von den Händlern Gebr. S. durch Stock- und Schirmschläge mißhandelt, welche nach festgestellt wurden, als R. auf seiner Fahrt in eine Gasse

gefallen war. Mit blutigem Kopfe begab sich Bestreter zur Polizei und erstattete Anzeige. Es soll sich um einen Raubact handeln.

h. Frauenstein, 2. März. Auch hier wurde am Sonntag das Pappjubiläum feierlich begangen. Veranstalter der Feier war der hiesige „Cäcilienverein“, welcher sich der gestellten Aufgabe aufs Beste entledigte; das bewiesen die lebhaften Beifallsbezeugungen, die sich nach jeder Programmnummer wiederholten. Die Feier, welche im Gasthause zur Burg stattfand, gestaltete sich zu einer erhabenden Kundgebung. Den musikalischen Theil im Orchester, wie die Solis führten die Mitglieder des Doppeimer Musikvereins aus. Die kirchliche Pappfeier fand am Sonntag durch ein Hochamt statt.

h. Mainz, 1. März. Die Leiche des städtischen Hafenvermeisters Färber ist gestern Nachmittag gelandet worden.

— Elville, 2. März. Die hiesige Puppengesellschaft hielt am 19. Februar ihre carnavaleske Sitzung ab, die, wie nicht anders zu erwarten, gut besucht war. Die Mitglieder hatten alles angedacht, um dem Publikum einen angenehmen Abend zu bereiten. Der Vorsitzende eröffnete durch eine kurze Ansprache die Sitzung, worauf Herr Franz Heisner das närrische Protokoll verlas. Sehr gut brachten die Mitglieder Herren Heinrich Wilhelm, Ludwig Kleinschmidt, und Jean Berner das Terzett „Der geprellte Birn zum Vortrag. Herr Heinrich Heisner half durch seine schönen Vorträge, die Herren Franz Färber, Joseph Fäbinger, Carl Cappel, Carl Kleinschmidt, Rappart Haas durch ihre Vorträge den närrischen Abend verherrlichten. Auch fehlte unser Vorsitzender Herr Jean Vouffier mit seinen neuesten Couplets nicht, welche er in der schönsten Weise zum Vortrag brachte. Zum Schluß dankte der Vorsitzende für den zahlreichen Besuch mit dem Wunsch auf ein närrisches Wiedersehen im nächsten Jahr. — Den Glangpunkt bildete am Festabend die Carnevaleske Sitzung der Puppen, welcher in der schönsten Weise verließ. Punkt 3.15 wurden die Puppengenerale am Bahnhof empfangen, wo eine Ehrenkompanie mit Musik, welche die Viehricher Unteroffizierschule stellte, Aufstellung genommen hatte. Nach Begrüßung derselben fuhr man an der Spitze die Ehrenkompanie, nach der Stadt, wo sich die übrigen Wagen anschlossen, worauf sich der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte. Nach Schluß des Zuges fand ein Konzert im Rheingauer Hof statt, welches die Mitglieder noch längere Zeit zusammenhielt.

h. Lausfelden, 2. März. Die Pappfeier der hiesigen Pfarrei wurde heute Mittag feierlich begangen und gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der Liebe und Verehrung für Papst Leo 13. Fadelung und Feuerwerk mußten unterbleiben, da die Feier um 4 Uhr Nachmittags begann. Der Saal im Löwen, von Jungfrauen mit Fahnen und Blumen hübsch geschmückt, war schon vor 4 Uhr von Festtheilnehmern überfüllt. Unser Herr Pfarrer Heibel begrüßte in der Einleitungsrede die Festtheilnehmer, wies darauf hin, daß diese weltliche Feier seines Wissens die erste öffentliche Veranstaltung der Pfarrei sei, berührte das gute Einvernehmen der Confectionen in unserem Orte und erinnerte daran, daß wir in diesem Jahre auch das 100jährige Bestehen hiesiger Pfarrei begehen. Weil der auswärtige Festredner in letzter Stunde abfiel, trug Herr Lehrer Minola in vollem Vortrage ein meisterhaft gezeichnetes Lebensbild des hohen Jubilars vor und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Papst. Deklamationen der Schulmädchen von hier und Huppert, Chorlieder, Musikvorträge (Streichquartett) wechselten mit einander ab. Herr Lehrer Minola toastierte mit maritimen Worten auf den Kaiser. Mit dem Absingen des „Großer Gott“ fand die in allen Theilen würdig verlaufene Pappfeier ihren Schluß; den Festtheilnehmern wird sie unergänzlich bleiben.

— Hochheim, 1. März. Der hiesige Radfahrverein in begehrt am 28. Juni das Fest seiner Vannerweihe. In der heutigen Generalversammlung übertrug der Verein die Vierung des neuen Vanners einstimmig der Viehricher Kunststalt in Wiesbaden, welche auch die zum Fest nötigen Decorationen usw. liefert.

h. Wader, 2. März. Am gestrigen Tage galt es, das silberne Pappjubiläum Leo 13. feierlich zu begehen. Nachdem im Hochamt des Morgens von Seiten des Kirchenchores entsprechende Papplieder in Männer- und gemischten Chören gesungen waren und am Schluß ein feierliches Te Deum stattgefunden, wurde am Abend im Saale der Herren Gebr. Busch das umfangreiche Festprogramm unter enormer Beteiligung in glänzender Weise abgewickelt. Um 7 1/2 Uhr Abends hatte ein stattlicher Festzug, an dem sich sämtliche hiesige Vereine beteiligten, am Gasthause „zum Löwen“ Aufstellung genommen, und unter dem Commando des Präsidenten des Kierrervereins, Herrn J. B. Busch, bewegte sich der Fadelzug unter den Klängen einer ausgezeichneten Musikkapelle durch die beleuchteten und herrlich illuminierten Ortstraßen nach dem Festsaale, wo bei Ankunft ein von Herrn Heinrich Busch gut arrangiertes Feuerwerk abgegangen wurde. Unser hochbetagter Pfarrer, Herr Dekan Orth, hatte es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lassen, die halbstündige glänzende Festrede zu halten, die in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Leo 13. ausklang. Nach mannigfachen Veranstaltungen hatte erst gegen 12 Uhr das aus 17 Nummern bestehende Festprogramm sein Ende erreicht und alle Festtheilnehmer waren enttäuscht ob der so harmonisch und glänzend verlaufenen Feier, so daß man sich erst in ziemlich vorgerückter Stunde von einander trennte. Nach ein Jubiläumsfest wird unsere Gemeinde im Laufe des Jahres zu feiern haben. Herr Dekan Orth begehrt nämlich am 22. August sein 50-jähriges Priesterjubiläum.

h. Gaud, 2. März. Gestern Nachmittag fand hier in der Turnhalle unter zahlreicher Beteiligung eine Besprechung unter den Wintern statt, die ihre Trauben gleich bei der Ernte verkaufen. Es wurde hauptsächlich die Frage erörtert, wie man am Vortheilhaftesten das Produkt verkauft, so daß die Angelegenheit eine allgemein interessante war.

h. St. Goarshausen, 2. März. Der gestern Abend vom Zweigverein St. Goarshausen des „Evangelischen Bundes“ veranstaltete Familienabend erfreute sich der regsten Theilnahme und verlief in gelungener Weise. Besonders hervorzuheben ist der Vortrag des Herrn Hauptlehrers Schmidt über den Lebensgang der Derjogin Elisabeth von Braunschweig-Calenberg. — Herr Schornsteinfegermeister Anton Georg, welcher bereits 52 Jahre dieses Amt bekleidet hatte, legte selbiges vor kurzem nieder. Bei seinem Abschied wurde ihm vom Kgl. Herrn Landrath Berg von hier das allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Zu seinem Nachfolger ist sein Sohn ernannt worden.

h. Jilken, 2. März. Der hieselbst wiedergewählte Bürgermeister J. J. Gieselsbach ist nunmehr vom Kgl. Herrn Landrath bestätigt und auf die gesetzliche Amtsdauer von acht Jahren verpflichtet worden.



Wiesbaden am 8. März 1903.

Im Variété.

„Na alter Knabe, die Maskenbälle sind vorüber, der Sprudel hat zu sprudeln aufgehört, die Karnevalsveranstaltungen glücklich ihr Ende erreicht, der März angefangen. Was sangen wir mit dem Gelbe an?“ — „Nun, gehen wir unten in die Walthalla zu den Münchener Kellnerinnen und lassen uns von ihnen das Trinken mal ordentlich hebringen. Das Weitere wird sich schon finden.“ — Um Gotteswillen nicht. Da war ich schon gestern Nachmittag. Ganz harmlos erzählte ich's meiner würdigen Ehehälfte. Die hat aber einen Nordstich gemacht, an... Nein, ich werd' mich schwer hüten. — Dann steigen wir lieber oben raus. Weißt Du?, dort giebt's auch was Reites zu seh'n. — „Boh Tausend, Du hast doch immer recht. Die Kiste hat ja nun nach langer Ruhezeit wieder von vorne angefangen. Freund Schlempe war schon gestern drin. Soll einfach großartig sein.“ — Nach diesem geistreichen Disput packten die beiden ungetrennlichen Genossen sich unter die Arme und stiegen schunkelnd und schlendernd die Treppen zu den geheiligten Hallen des Theatersaales empor.

Die schmetternden Töne des Dornbacher Gehmarisches begrüßen das edle Brüderpaar. Na so 'ne Schrammelei, von der Hebe werden wir im Sommer bei den Wahlen schon noch genug kriegen. Das wäre doch gleich mit Orpheus in die Unterwelt zu fahren vor lauter Wonne und Entzücken. Es ist Zeit, daß etwas Leben in die Bude und auf die Bretter kommt. Man wacht aus unterirdischen Träumen schon von selbst auf, wenn Annschen Paulus, die Gesangs-Soubrette, mit verheißendem Blick, niedlich und chid, den Schalk im Gesicht mit zauberischem Lächeln der stauenden Mitwelt sich präsentiert. In grünrothem Gewande wie aus sonnigem Feenlande steht sie da, pompös anzuschauen. — „Theuerster Gespiel meines Junggelebens“, sagt der eine der beiden Freunde zu anderen, „verflucht, ich habe meinen Operngucker vergessen.“ — „Ne, Männchen, so was giebt's ja garnicht. Meinen kriegste nicht. Außerdem bist Du doch ein verheirateter Junggeleise.“ Es ist doch ein Stand, wenn man so verheiratet ist. Inzwischen hat das schöne Paulschen einen wüthenden Applaus entseßt und die zankenden Worte der Operngläser verhallen im brausenden Sturme. Ruhest was für's Herz, dann was für die Kerosen. So ist's recht. Die Starley Brothens mit ihren halbherzigen Dickschultern machen das Blut kochen in den biergeschwängerten Adern. „Nein, so zwei Brüder wie wir zwei Brüder die giebt's in der ganzen Welt ja nicht mehr.“ „Wo Kraft und Wuth in deutscher Jugend flammen“, da ist man mit dem Soben gern dabei, selbst wenn's wie in diesem Falle Pankees oder Albin'söhne sind.

Die holländischen Hellscher „Krebs und Tochter“ sind ein ganz anderes Genre. Das ist einmal ganz was Neues. Sie läßt nicht nur die Gedanken von ihrem vergeistigten Vater auf sich übertragen, sondern lenkt ihre eigenen noch durch allerhand witzigen Zwischenbemerkungen ab. Was bei solchen Gelegenheiten doch alles an's Tageslicht kommt; der eine präsentirt prolog einen Hundertmarktschein, der andere „ein Gef, kein ein Wechsel“, von dem man nicht mal weiß, ob er bezahlt ist. Der dritte weiß nicht mehr, wo er geboren ist, der vierte hat den Rosenamen seines jungen Ehegemahls vergessen. Lauter außergewöhnliche Fragen, wie es in Wiesbaden nicht anders zu erwarten ist. Aus dem umheimlichen Gebiete der Hellscheret, Gedankenübertragung und Suggestion geht es wieder in das Lebens tragikomischen Humor, der zum Heile unserer berühmten Nachkommen keineswegs so oft ist. Georg Rösler, der sich Deutschlands populärster Humorist nennt, singt von Kaffeestanten und ähnlichen Eigenthümlichkeiten. „Eine Minute zu spät“, der hat's erfasst. Man soll sich eben nicht übereilen; Pausen sind immer angebracht.

Der zweite Theil ist dem kommenden Frühling, von dem wir indessen draußen wenig merken, angepaßt. Die Dorfswalben des jappelnden Strauß zwischern uns was vor und lassen Wunderbares ahnen. Sicher „Gefühlswindigkeit ist keine Hegetrei“ aber oft um so verblüffender. Fred Edlaway, Geschwind-Verwandlungskünstler, spielte ein ganzes Drama mit eins, zwei, drei, vier, fünf Hauptpersonen und redet Wachs wie nur einer. Schade, daß wir hier in unserm Taunusstädtchen nur höchst mäßigtheatralische Theaterdirektoren haben, sonst wäre der Mann als Sparobjekt ein willkommener Schauspieler. Das Traurige dabei ist nur, daß Fred sich als Tragödie entpuppt. „Nad sterben müssen alle“ verkündete er am Schluß seiner Rede. War eins würde er schwer fertig kriegen, ein Damen-Gesangs- und Tanzquartett allein darzustellen. Da springen 4 Longonellen ein. Und wie sie springen und wie sie singen! Solche Perfschoren kann man sich gefallen lassen. Es will schon viel heißen, wenn es ihnen gelingt sich Gehör und Herzen zu erobern bei der allgemeinen Spannung. Das Lustballet „Dyleia“ soll ja der Glangpunkt des Abends werden.

Endlich geht's los. Der Vorgang hebt sich und wie in einem Sommerstraßenstraßen beginnt der Essenzgeber, ein phantastisch-didaktisches Divertissement von Direktor Schifonh. Oh diese Fremdwörter. Was muß das im Feenlande doch für eine merkwürdige Sprache sein. Rih Emma, die Eisenkönigin, Claire, Bogzisa, Hanna und Christine ihre Gespielinnen und Mary die Ybella, sie alle schweben im magischen Scheine hoch über den Brettern und Ybella mit ihren herrlichen Flügeln thront lächelnd über den erdgeborenen Menschen. Alle Operngläser sind gezückt, die Schnurrbartspitzen bis zu den letzten Haupthaaren vibriren vor elektrischer Aufregung. Ein Geplänkel und Feuer ist entstanden, wie es in Macedonien auch nicht ärger werden kann. Und nun der Schluß: der Zug der Eisenkönigin durch den Zuschauertraum. Die Anziehungskraft der Erde ist zu groß und der Draht zu lang. In den höheren Regionen muß man schweben, unten auf der schmuckigen Erde stößt ein freischwebender Mensch doch überall an. Eine kleine Panik im Zuschauertraum, aber bald sind die Herren hinzugesprungen, und halten die fürwichtige Plüsch fest. Der Mensch muß Glück haben, nein diese Schwerendäther. Nachdem kein Glück so sich hat lassen lassen, löst sie sich selbst, rückt schnell ihre Perücke zurecht — des Weibes erste Sorge — und verschwindet. Thut nichts, schön war's doch. Nicht wahr meine Herren. Morgen klappt's um so besser.

Der Zauber ist zu Ende, jeder der Künstler hat das Seine getan und der Kinematograph sagt uns nach Vorführung von Landschafts- und Genrebildern auf etwas „auszügliche“ Weise gute Nacht. „Doch was geht uns das an, das geht uns gar nichts an“ sagt der eine der beiden Kameraden und entzückt und entrückt, ganz beglückt haucht er: „ach holbe Ehenkönigin“, während den Lippen des Partners ein feuchtes „Cybelle!“ sich entringt. Zwei wadere Schwaben. Bei Willkür in seinem Schlußmarsch sind's gar sieben. Was will man noch mehr?

S. R.

Vorsicht in Miethsangelegenheiten.

Aus einem Nachbarort geht uns folgende Mitteilung zu: Eine Dame nahm einen Wohnungswechsel vor. Sehr bald erkannten Vermieter und Vermieterin die verschiedenen Male die Aenderung. „Ziehen Sie doch aus, wenn Sie wollen, Niemand wird Sie daran hindern“, was die Dame endlich mit einem „Gut, ich ziehe aus, sobald ich eine andere Wohnung habe“ beantwortete. — In der Meinung, daß ein Mann kein Wort, welches er sogar wiederholt ausgesprochen, auch aufrecht erhält, zahlte die Dame, nachdem sie eine Wohnung gefunden, die bis zum Auszuge fällige Miete, erhielt dieselbe aber zurück und eine Klage auf Zahlung der Miete für die volle Zeit des Vertrages lautete. Das Amtsgericht wies jedoch den Kläger mit seiner Klage zurück. Es folgt hier das Urteil des Amtsgerichts im Wesentlichen:

Die Beklagte hatte sich bereit erklärt, den ihr durch Beschluß vom 20. Juni 1902 auferlegten Eid zu leisten. Der Kläger, welcher einen ihm zugesprochenen Eid zu leisten ablehnt und den Eid zurückgehoben hatte, hat in der Verhandlung vom 9. Juli 1902 auf Ableistung des Eides durch Beklagte Verzicht geleistet. Gründe: Wenn die Behauptung der Beklagten richtig, daß der von ihr geschilderte Vorfall im September 1901 sich folgendermaßen zugetragen habe: daß der Kläger der Beklagten erklärt hat, daß Beklagte ausziehen könne, wann es ihr beliebt, daß darauf die Beklagte erklärt hat, sie sei damit einverstanden, und werde ausziehen, sobald sie eine andere Wohnung habe, und daß Kläger hierauf ohne etwas zu erwidern sich entfernt hat, so ist in den beiden heutigen Erklärungen eine im beiderseitigen Einverständnis erfolgte Auflösung des Mietvertrages zu finden und zwar zu dem Zeitpunkt, zu welchem Beklagte eine andere Wohnung fand, was unbestritten am 1. Nov. 1901 erfolgt ist. Der Kläger hat durch sein Schweigen zu erkennen gegeben, daß er mit dem von der Beklagten gemachten Vorschlag, welcher eine Einschränkung seines eigenen Vorschlages enthält, einverstanden war. Er hätte, wäre dies nicht der Fall gewesen, den Vorschlag zurückweisen müssen. Es haben nun die genommenen Zeugnisse ein klares Bild über den Inhalt der Unterredung der Parteien nicht zu geben vermocht und mußte daher durch eine eidesstattliche Erklärung der Parteien, der Beklagten, der Ehefrau, festgestellt werden. Beklagte, nachdem ihr der Eid zugesprochen, war zu dieser eidesstattlichen Erklärung bereit.

Kläger hat darauf Verzicht geleistet. Mitin müssen die auf den Eid der Beklagten gestellten Thatsachen als zugestanden gelten, und da in den Erklärungen der Parteien, wie oben angeführt, eine Auflösung des Mietverhältnisses zum 1. Nov. zu ersehen ist, so war die Beklagte nicht verpflichtet, Miete für Okt. und Nov. 1902 zu zahlen.

Der diesbezügliche Klageanspruch ist also unbegründet. Beklagte hat den geschuldeten Betrag vor Klageanstellung ordnungsmäßig angeboten, zur Klagestellung somit Veranlassung nicht gegeben. Mitin hat Kläger sämtliche Kosten zu tragen. Wiesbaden 7. August 1902.

Auf dieses Erkenntnis hat der Kläger Berufung eingelegt. Beklagte wies die Berufung zurück. Die Zivilkammer erkannte für Recht: Auf die Berufung des Klägers wird das Urteil des Kgl. Amtsgerichts zu Wiesbaden vom 16. Juli 1902 aufgehoben und die Beklagte verurteilt A. 3. sowie die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Thatsache: Zur Rechtfertigung der Berufung hat Kläger behauptet und ausgeführt, daß er nicht auf Ablegung des Eides verzichtet habe, er habe nur auf des Gegners Frage „Wo legen Sie keinen Wert auf die Eidesleistung“ dies bejaht habe, womit er jedoch die Eidesleistung nicht habe erlassen, irgend einen Verzicht nicht habe damit aussprechen wollen. (Thatsache ist, daß der Kläger im höchsten Grade aufgeregt, der zum Eide bereiteten Beklagten zurief: Sobald Sie den Eid leisten, übergebe ich die Sache sofort dem Staatsanwalt, welches Gebahren des Klägers eine Zurechtweisung von Seiten des Vorsitzenden des Amtsgerichts erfuhr). — In der Sache habe er nur, während Beklagte oben am Gangfenster, er selbst unten im Hofe gestanden habe, der Beklagten erklärt, sie könne ja ausziehen wenn es ihr beliebt, er könne sie nicht festhalten, ohne damit irgend einen Verzicht auf Miete aussprechen zu wollen. Die Antwort der Beklagten: „Sobald ich eine Wohnung habe“, habe er nicht acceptiert. Die Beklagte hat das Vorbringen bestritten und bemerkt, in ihrer Aenderung sobald ich eine Wohnung habe, habe nur eine näher bestimmte Acceptation gegeben, ihre neue Proposition, sie sei auch bereit den Eid zu leisten. Wenn die Zeugin S. bezeugt habe, die Beklagte habe, nach dem von ihr bezeugten Vorfall geäußert: „Das habe der Mann nicht sagen wollen, der wisse nicht was er spreche, sobald sie aber eine Wohnung habe, ziehe sie aus“, so betreffe das nicht den Vorfall auf den sie sich berufen wolle, es sei noch einmal vorgekommen worüber sie Zeugen aufrufe und den Eid zuschwie, ebenso wie auf die behaupteten Gründe zur Vertragsauflösung. Der Kläger hat das Vorbringen bestritten. Entscheidungsgründe: Zunächst war nach dem Ergebnis der Verhandlung und des Beweisverfahrens in erster Instanz anzunehmen, daß der Kläger sich nicht in rechtlich verbindlicher Weise hat verpflichten wollen und verpflichtet hat, unter Verzicht auf seinen Miethsanspruch die Beklagte ausziehen zu lassen. Die von der Zeugin S. bezeugte Aenderung des Klägers „Ziehen Sie doch aus“ war offenbar ein unverständlicher Ausdruck augenblicklichen Aergers, in gleicher Weise wird es sich verhalten, wenn die Aenderung lautet hat, wie die Ehefrau des Klägers angibt „Ziehen Sie doch aus, wenn Sie wollen.“ Die von der Ehefrau des Klägers behauptete Antwort „Ich ziehe aus, wenn ich eine Wohnung habe“, kann auch nicht ohne Weiteres als eine Acceptation eines Vorschlages des Klägers angesehen werden. Selbst wenn Kläger schwieg, ist nicht anzunehmen, daß der Kläger einfach der Beklagten gestatten wollte, jederzeit auszugehen, sobald sie eine Wohnung habe, also der Sache nach, wenn es ihr eben beliebt werde. Die Beklagte hat die Sache nicht so aufgefaßt wie die weitere Klage der Zeugin S. aus dem Thatsache ergibt. Sie hat die Aenderung nicht für ernstlich gewollt, für rechtsverbindlich angesehen. Sie konnte den Kläger nicht beim Wort halten. Wenn dem gegenüber die Beklagte behauptet, es handle sich um einen zweiten Vorgang gleicher Art, so kann, abgesehen davon, daß auch hier die Beklagte nicht die Ernstlichkeit angenommen haben würde, sie jedenfalls objektiv nicht anzunehmen sein wür-

de, dies nicht angenommen werden. In erster Instanz wird nur ein Vorgang behauptet, und bezüglich des Vorganges die Zeugin S. benannt. Bei dieser Sachlage kommt der zugesprochene und zurückgehobene Eid und die Frage, ob auf die Eidesleistung Verzicht geleistet worden ist, nicht in Betracht. Die Entrede erscheint unbegründet und in ihrer Bedeutung thatsächlich entkräftet, und es war daher unter Aufhebung des Urteils nach dem an sich gerechtfertigten Klageantrag zu erkennen, auch auch folgenderweise Beklagte in die Kosten des Rechtsstreits zu verurteilen. — Dieser Vorfall beweist, wie notwendig in gewissen Fällen schriftliche Abmachungen sind.

* **Militärisches.** Das königliche Bezirkskommando Wiesbaden gibt bekannt: Die Mannschaften der Reserve, Landwehr I und II und der Ersatz-Reserve haben für die Zeit vom 10. bis 25. März — falls sie selbst nicht zu Hause sein können — eine andere erwachsene Person des Hausstandes (Anverwandter, Hauswirth od. Mitbewohner) mit Empfangnahme der Kriegsbefehle oder Patennotizen zu beauftragen. Jeder Mann, der bis zum 25. März Abends keine Kriegsbefehle oder Patennotizen erhalten hat, soll hieron sofort seinem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich Meldung erstatten. Die als unabhänglich bezeichneten und die vorläufig vom Waffendienst zurückgestellten Eisenbahnangestellten erhalten keine Kriegsbefehle. Die vom 1. April ab nicht mehr gültigen alten rothen Kriegsbefehle und Patennotizen sind an diesem Tage durch die Mannschaften selbst zu vernichten, die neuen gelben einzuliefern.

* **Beisitzwechsel.** Das Haus Kaiser Friedrich-Ring Nr. 40 ist aus dem Besitze des Herrn Architekten Adolf Philipp in den des Herrn Rentners Albert Gernandt von hier übergegangen.

* **Kurhaus.** Morgen, Mittwoch, den 4. März, werden die beiden Abonnementskonzerte im Kurhaus, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Gersdorff (Kurheffisches) Nr. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Gottschalk ausgeführt.

* **Fritz Kreißler,** der in den letzten Jahren vielgenannte Violin-Virtuose, welcher am Freitag in dem Gellius-Konzerte im Kurhaus auftritt, wird, ist 1875 als der Sohn eines Wiener Arztes geboren. Schon in seiner Kindheit genoss er den Unterricht von Jacques Huber, dem Konzertmeister der kaiserlichen Oper am Wiener Ringtheater. Danach erfolgte seine Aufnahme in die erste Ausbildungsklasse des Wiener Konservatoriums. Nach dreijährigem Studium bei Hellmesberger erhielt er bei der Abiturientenprüfung den ersten Preis zuerkannt. Nun ging es zu dem Pariser Violinmeister Massart, dessen Unterricht er während zweier Jahre genoss. Die Folge hiervon war glänzend; denn der nunmehr 12 Jahre alte Knabe erhielt als der jüngste unter 42 Konkurrenten den Grand Prix. Nun konnte die Konzertlaufbahn gesichert beginnen und so sehen wir denn den jugendlichen Künstler bald in Gemeinschaft mit dem Klavierspieler Moritz Rosenthal auf einer großen Tournee durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika begriffen. Diese Reise lieferte auch glänzende persönliche Resultate und setzte ihn als Kreißler in den Stand, weiterhin in Wien und Paris den ernstesten Studien obzuliegen, wobei die allgemeine humanistische Bildung auch nicht zu kurz kam. Heute ist Kreißler dazu außerseben, den bedeutendsten Virtuosen der Gegenwart sehr erfolgreiche Konkurrenz zu machen; u. a. werden wir von ihm das selten zu Gehör kommende G-dur-Konzert von J. S. Bach am Freitag hören. Der gleichzeitig in dem Konzerte mitwirkende Klavier-Virtuose Dohnanyi ist gleichfalls in den letzten Jahren zu großem Rufe gelangt.

* **Residenztheater.** „Der blinde Passagier“ macht morgen Mittwoch schon die 12. Fahrt nach dem Nordkap. Am Donnerstag wird „Kaltwasser“ gegeben. Nächsten Samstag findet die Premiere von „Lutti“ statt.

* **Hausbesitzerverein.** Morgen, 4. März, Abends 8½ Uhr, findet im Saalbau Friedrichshof der zweite Besprechungsabend des Hausbesitzer-Vereins E. V. statt. Bei der interessanten Tagesordnung und dem großen Interesse, welches zur Zeit dem Hausbesitzer-Verein entgegen gebracht wird, darf auf einen zahlreichen Besuch gehofft werden.

* **Alterthumsverein.** Am nächsten Mittwoch, den 4. März, wird im Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung (Tivol, Luffenstr. 2) Herr Oberlehrer Dr. Heymach einen Vortrag über die Königsbühl Abolis von Nassau halten.

* **Der Centralwahlverein** wählte gestern in seiner Generalversammlung an Stelle des zurückgetretenen Herrn Justizrath Salbe Herrn Rechtsanwalt Laaff zum 1. Vorsitzenden des Vereins. Zu dessen Stellvertreter wurde Herr Otto Baumhach ernannt.

* **Kaufmännischer Verein Wiesbaden E. V.** Der am Carnevalsdienstag in den oberen Räumen des Casino veranstaltete Maskenball des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden E. V. hatte sich eines sehr guten Besuchs zu erfreuen und verlief in der schönsten Weise. Viele und schöne Masken waren zu sehen, auch die Herrenwelt hatte sich etwas mehr wie früher in Maskenkostüm eingegeben. Ganz besonders beifällig wurden verschiedene von 12 Damen — Tanzschülerinnen des Herrn Tanzlehrer J. Bier, dem auch die Ballleitung übertragen war — aufgeführten spanischen Tänze aufgenommen. Dieselben wurden von den Damen, die in ihren geschmackvollen spanischen Kostümen reizend ausfielen, sehr exakt getanzt und die Anwesenden folgten auch nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Mehrere Clowns sorgten für heitere Unterhaltung in ausgiebigster Weise; ein echt carnevalistisches Treiben herrschte und alle Besucher hielten recht lange aus.

* **Der Verein für Handlungscommiss von 1858** hielt am Freitag, 20. Februar im Vereinslokale „Restaurant Buchmann“, Spiegelgasse 5, eine carnevalistische Dinerensitzung ab. Die Stimmung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste war eine recht gemüthliche. Die humoristischen und Gesangs-Vorträge, sowie die gemeinschaftlich gesungenen Lieder fanden vollen Beifall. Erst spät wurde der Feier ein Ende gemacht.

* **Männergesangsverein Friebe.** In der Notiz betr. den Maskenball des Männergesangs-Vereins Friebe im Sonntags-Blatte muß es heißen: den 1. Herrenpreis erhielten Scharf-richter „Gebr. Semmer“ (nicht Gebr. Dörner).

* **Verband deutscher Militär-Anwärter und Invaliden.** Der am 17. Oktober v. J. gegründete Zweigverein Wiesbaden des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden hielt am verflochtenen Sonnabend, 28. v. M. im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2a, seine erste diesjährige Versammlung ab. Dem dabei erstatteten Bericht zufolge ist der junge Verein im stetigen Wachsen begriffen. Er zählt bereits 123 Mitglieder von allen Wehrkörpern etc. Weitere Anmeldungen sind an den 1. Vorsitzenden, Herrn Regierungs-Sekretär Stengler, hier, Philippsbergstraße 37, zu richten. In unserer Nachbarstadt Mainz ist ein gleicher Verein im Entstehen.

* **Gesangswettstreit zu Frankfurt a. M. am 4.-6. Juni d. J.** An dieser Veranstaltung werden sich 34 Gesangsvereine mit insgesamt 2214 Sängern betheiligen, was also eine Durchschnittszahl von rund 182 Sängern auf den Verein ergibt. Die größte Sängerszahl — 263 Mann — führt der Bremer Männergesangsverein auf den Plan, die kleinste — 123 Mann — der Magdeburger Männerchor. Die 3 theilnehmenden einheimischen Vereine stellen folgende Sängerszahlen: a) Wiesbadener Männergesangsverein 150, der Stärke nach der 26. Verein; b) Concordia 147, der Stärke nach der 27. Verein; c) Sängerkorps des Turnvereins 144, der Stärke nach der 28. Verein. Es erreichte also keiner derselben die Durchschnittszahl. Unter den komponirten selbstgewählten Chöre figuriren Brambach und Hegar je 7 mal, Jos. Schwarz und M. Neumann je 2 mal und J. Rheinberger, R. Beder, P. Cornelius, L. Kemper, G. Weber, V. Schner, C. Geiser, C. Aitenhofer, J. Curti, G. Staudeneder, H. Gutter, M. Bruch, J. Nieb, J. B. Berlett, M. Meyer-Obersleben und der größte deutsche Liedermesser Franz Schubert je nur einmal. Letzteren wählte der Wiesbadener Männergesangsverein mit der unstrittig edelsten Perle des Männerchor-Litteratur: „Nur die schönsten Mädel der Erde“. Doppelte gesungen werden die Chöre: „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ und „Rudolf von Werbenberg“, beide von Hegar, sowie „Gesang der Geister über den Wassern“ und „Meeresstille und glückliche Fahrt“, beide von Brambach. Alle übrigen Chöre gelangen nur einmal zum Vortrag. Auch die Concordia und der Sängerkorps des Turnvereins von hier haben sich ganz vortrefflich langit bewährt und äußerst dankbare Aufgaben gewährt; erstere singt „Vom Rhein“ von Bruch, letzterer „Morgenlied“ von Nieb.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Eröffnet wurde das herrliche Konzert letzten Mittwoch durch das melodische Andante für Orgel von Marchant, und der vom Doppelquartett des Männergesangsvereins gesungene 23. Psalm: „Der Herr ist mein Stütz“, war die Signatur des ganzen Konzerts. Voll und imposant klangen, in schönem Ensemble klangreichen Stimmen waren alle Chöre, die das Quartett sang, feierlich, ergreifend schon waren die Schlusssätze des Abt'schen Chores mit ihrer trostreichen Verheißung: „Engel begleiten mit heiligen Psalmen, todtnähe Herzen zur ewigen Ruhe“. Herr Hans Schuch sang mit schöner, wohlklingender Tenorstimme und wohlwollendem Vortrag die Arie: „Sei getreu bis in den Tod“ und erzielte ebenso wie Herr C. Gerhard welcher das „Vater unser“ von Krebs sang, allgemeine Beifall und Anerkennung. — Fräulein Helme Wiffser (Violine) spielte mit bekannt schönem Ton und bester Auffassung „Venedictus“ von Raffenzie und das liebliche „Simple ahen“ von Thome und fand mit ihren Vorträgen allseitig wärmste Aufnahme. Morgen Mittwoch Abend werden die Besucher die Freude haben, den in diesen Konzerten lange nicht mehr gehörten A. Bloem'schen Frauenchor, welcher a lapella Chöre älterer und neuerer Meister singen wird, sowie den hochgeschätzten Herrn J. Eichhorn, 1. Cellisten des städtischen Orchesters zu hören und bei der Beliebtheit und den künstlerischen Leistungen des Mitwirkenden, ein schönes Konzert erwartet werden. — Diese Konzerte, die nun schon seit Juli 1901 jeden Mittwoch Abend 6 Uhr in der Marktkirche stattfinden, erfreuen sich einer stets wachsenden Beliebtheit, sowohl von Seiten der Zuhörer, als auch von Seiten der Künstler und Kunstfreunde, welche theilnehmen, ihre schönen Gaben in den Dienst einer guten Sache zu stellen. Der Eintritt ist in Anbetracht des idealen Zweckes, schöne kirchliche Musik den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, stets frei.

* **Im Handelsregister** wurde eingetragen: Georg Steiger, u. Sohn, hier. Schlossermeister Georg Steiger sen. ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese ist aufgelöst. Der Gesellschafter Georg Steiger jun. führt das Geschäft unter der Firma Georg W. Steiger allein weiter.

* **Sterbend aufgefunden** wurde auf dem Bahnkörper unweit der Station Sachsenhausen (Frankfurt, Webrner Bahn) am 24. Februar zwischen den Geleisen ein unbekannter Mann, dessen Persönlichkeit bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Derselbe ist ungefähr 25 Jahre alt, hat dunkle Haare, Anflug von Schnurrbart, etwas längliche Nase, eingefallene Backen, ist dem Arbeiter- oder Handwerkerstande angehörig. Er trug Jagdstiefel, braune Strümpfe, blaue Hose, blaues Jackett, kariertes Hemd, schwarzen weichen Filzhut und silberne Remontoiruhr mit Kette, Taschentuch geg. E. L. 1 Bund Schlüssel, große und kleine, auch 1 glatter Tresorschlüssel, zusammen 5 Stück und einen Drüder. Die Schädeldecke war dem Bedauernswerthen zertrümmert, überfahren war er jedoch nicht. Wie er zu den schweren Verletzungen und auf das Bahngelände gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden. Die Bahnbehörde behauptet, daß er sich in einem der Züge nicht befunden haben könne, weil keine Fahrkarte bei der Leiche gefunden wurde, die Züge jedoch alle reibend worden seien. Wer über die Person des Verunglückten irgend welche Auskunft geben kann, wird gebeten, es der hiesigen Polizeidirektion mitzuteilen.

* **Diebstähle.** In der Markt- und Wilhelmstraße wurden in der verflochtenen Nacht Landdiebstähle begangen. Die Thäter, welche mittels Nachschlüssels die Haus- bezw. Ladenthüren öffneten, erbeuteten auf der einen Stelle 200, auf der anderen etwa 20 A. — Aus einem Hausflur in der Friedrichstraße wurde gestern Nachmittag ein Adlerfahrrad, Modell 79, schwarz lackirt, mit Cleveland-Freilauf gestohlen.

* **Kloppenheim, 8. März.** Der in der vorigen Woche in der elektrischen Anlage des Herrn Sternberger ausgebrochene Brand hat einen größeren Schaden verursacht, wie man erst annahm. Der Dampfessel mußte zur Reparatur nach Frankfurt verbracht werden. Der große Treibriemen ist verbrannt. Das unangenehmste in der Angelegenheit ist der Umstand, daß wir nun einige Wochen unsere Ortstrassen unbeleuchtet haben und mancher Hausbesitzer seine Petroleumlampen vom Speicher holen und in Thätigkeit setzen mußte. Die Unterbrechung dürfte fünf bis sechs Wochen in Anspruch nehmen. Für Herrn Sternberger ist die Sache auch unangenehm, da er in dem elektrischen Betrieb seiner Schreinerei gestört ist. — Wie uns mitgeteilt wird, hat die Frau des erstochenen Schmidts mit den Kohlen- diebstählen nichts zu thun. Da die Untersuchung eingeleitet ist, wird wohl bald Licht in die Sache kommen.

Wirst Du Deine Jahre verlängern, so pflege Deine Haut, ist der Titel eines Prospektes, welcher der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes beiliegt und besonderer Beachtung empfohlen wird. — Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die 400 verschiedenen **Netherholin-Bilder** hochinteressante Ansichten aus allen Ländern Europas, in allen Apotheken, Droguerzien und Parfümeriehandlungen gratis erhältlich sind.

Der
reiffen
Zerstör
Berthei
Herr
nimmt
siehe
dahier
1 Woche
Monate
Wochen,
gen
stahls
wurde
Strafe
ter dam
5 Jahre
nicht 20
büßt, er
nehmer,
eigenen
richt da
hier in
ung.
fog. No
dort ge
auf Ar
mehr K
ten Keu
lich we
abschie
bald Ar
Wochen
suchen.
d. J. z
das Cr
hier. C
Wädche
laufen
und sic
Wädche
der hal
Uhr, w
mit ein
Ohr im
Kunstst
von Re
helen.
dere G
men.
der Ho
vermoch
die Str
cher, u
weitere
Reiter
von de
einem
in Ma
men. -
dieser
auch d
Hand
folgt r
Zeugen
Haupt
nach e
stahl,
den, u
in 2 J
die Da
luffig
für du
habe.
Die
handl
men.
Männ
in wel
und d
ten di
wesen
Er kan
leiten
zum a
Härr
energie
te thä
dem J
zu be
winde
geschä
sie sic
dem C
gelten
einne
nenbe
Nether
An d



Gerichtssaal

Sauwurgerichtssitzung vom 3. März.

Raub.

Der Gerichtshof besteht aus den Herren Landgerichtsdirektor Born als Präsident, Landgerichtsrathen Wilhelm und Thüsing als Beisitzern. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Staatsanwaltschaftsrath Staatsanwalt Vennerich, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Jünger, Protokollführer Herr Referendar Dr. v. Heidenreich. — Die Anklagebank nimmt ein der Tagelöhner Emil Reuter von hier. Der Beschuldigte ist aus der Untersuchungshaft vorgeführt, am 2. Mai 1881 dahier geboren und wie folgt vorbestraft: wegen Betrugs mit 1 Woche und 3 Wochen, wegen schweren Diebstahls mit 2 Monaten und 6 Monaten, wegen Hausfriedensbruchs mit 2 Wochen, wegen Unterschlagung ebenfalls mit 2 Wochen, wegen Hehlerei mit 8 Monaten und wegen rückfälligen Diebstahls mit 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis. Letztere Strafe wurde später mit einer anderen, wegen Hehlerei ergangenen Strafe auf 2 Jahre zusammengezogen. Zugleich büßte Reuter damals die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ein, nebenbei bemerkt in einem Alter von noch nicht 20 Jahren. Nachdem Reuter seine letzte Strafe verbüßt, erhielt er Beschäftigung bei einem hiesigen Bauunternehmer, nicht lange jedoch dauerte es (wir folgen hier seiner eigenen Erzählung), da wurde er wieder entlassen und gerieth dann in große Noth. In Ems, Ridesheim und auch hier in Wiesbaden bemühte er sich vergeblich um Beschäftigung. Zuletzt wandte er sich an das Stadtbauamt, um bei sog. Nothstandsarbeiten beschäftigt zu werden. Es soll ihm dort gesagt worden sein, daß er vorerst gar keine Aussicht auf Arbeit habe; zunächst kämen Familienväter mit 6 und mehr Kindern an die Reihe. Mit der Bemerkung, dann hätten Leute, die 2 Jahre Gefängnis verbüßt, wohl außerordentlich wenig Aussicht, anzukommen, will er sich von dort verabschiedet haben. Weil er darnach keine Aussicht hatte, so bald Arbeit und Verdienst zu finden, will er sich schlüssig geworden sein, auf anderem nicht loyalem Wege Erwerb zu suchen. Zu diesem Zwecke begab er sich auch am 1. Dezember v. J. zwischen 4 und 4½ Uhr, also in der Dämmerstunde, in das Drachmann'sche Trödlergeschäft an der Mehrgasse dahier. Er fand dort allein die Ladnerin, ein 17 Jahre altes Mädchen, den. er erklärte, eine oder mehrere Taschenuhren kaufen zu wollen, um dieselben Dritten weiter zu verkaufen und sich dergestalt einen Verdienst zu verschaffen. Das Mädchen holte ihm (die Szene scheint sich im Hausflur, vor der halb geöffneten Radentür abgespielt zu haben) eine Uhr, welche Reuter gegen den Widerstand der Verkäuferin mit einem Nähmaschinen-Schraubenschlüssel öffnete, an das Ohr hielt, um nach dem Schlag zu hören. Dabei machte er Ausstellungen, welche das Mädchen veranlaßten, eine zweite von Reuter bezeichnete Taschenuhr aus dem Schaufenster zu holen. Sie hielt ihm dieselbe hin, indem sie zugleich die andere Hand vorstreckte, um die erste Uhr wieder an sich zu nehmen. Da zog plötzlich der Bürsche die zweite Uhr ihr aus der Hand und lief dann, so schnell ihm die Beine zu tragen vermochten, von dannen. Die Ladnerin setzte ihm bis auf die Straße nach, dann benachrichtigte sie den Prinzipal, welcher, unterstützt von einigen Nachbarn, sich alsbald an seine weitere Verfolgung machte, dabei jedoch keinen Erfolg hatte. Reuter entkam, ohne erkannt worden zu sein. Er verkaufte von den Uhren eine einem hiesigen Fuhrknecht, die andere einem Unbekannten in dem Gasthause „zur Stadt Worms“ in Mainz und wurde einige Tage nachher in Haft genommen. — Der Angeklagte Reuter weicht heute insofern von dieser Schilderung der Hauptzeugen ab, als er behauptet, auch die zweite Uhr habe er nicht der Verkäuferin aus der Hand genommen, sondern die Uhr sei ihm freiwillig ausgeliefert worden. — In der heutigen Verhandlung sind nur 3 Zeugen geladen. — Die Herren Geschworenen verneinten die Hauptthatsache nach Raub, dagegen bejahten sie die Frage nach einfachem, in wiederholtem Rückfall verübtem Diebstahl, verneinten auch die Frage nach mildernden Umständen, und der Gerichtshof nahm demgemäß den Angeklagten in 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, indem er ihn zugleich auf die Dauer von 5 Jahren der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärte und anordnete, daß ein Monat von der Strafe für durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt zu gelten habe.

Strafkammer-Sitzung vom 3. März 1903.

Banden-Diebstähle.

Die gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr abgebrochene Verhandlung wurde heute Vormittag 9 Uhr wieder aufgenommen. Ein Gymnasiast sagt aus, daß er eines Tages zwei Männer die Einfriedigung des Hauses an der Fischerstraße, in welcher der Einbruch verübt wurde, habe übersteigen sehen und daß er dieselben auch angrufen habe. Die Leute möchten die beiden Angeklagten Brenner und Hoffmeister wohl gewesen sein. — Ortseifen betreibt ein etwas seltenes Geschäft. Er kauft, wie er angiebt, im Großen Spähne von Zimmerleuten und giebt dieselben dann karrenweise an das Publikum ab. — In EITVILLE bei dem Verkaufe der gestohlenen Fahrräder sind, wie als festgestellt gelten kann, trotz des energischen Zeugnens von Brenner, alle drei heute Angeklagte thätig gewesen. Der dort stationirte Gensdarm hatte von dem Fahrradhandel gehört und einen der Käufer ersucht, ihn zu benachrichtigen, wenn die Leute wieder bei ihm erscheinen würden, um den Restkaufpreis in Empfang zu nehmen. Das wußten denn auch Hoffmeister und Ortseifen, weil sie sich nicht genügend ausweisen konnten, festgenommenen, dem Ersteren jedoch gelang es, zu entpringen und Ortseifen behauptete, obwohl heute wohl das Gegentheil als festgestellt gelten kann, mit Hoffmeister nichts zu thun zu haben, ihn nicht einmal zu kennen. — Den Einbruchdiebstahl in der Sommerberger kathol. Kirche anlangend, so sagt die Frau des Restaurateurs Diener von der Wilhelmshöhe folgendes aus: An dem denselben vorausgegangenen Tage seien ihr in

ihrer Wirthschaft 2 Leute aufgefallen, deren Einer — wenn sie auch solches nicht mit ganzer Bestimmtheit behaupten wolle — Hoffmeister gewesen zu sein scheine. Während der Thatnacht habe ihr Hund entseztlich gebellt. Sie habe auch Schritte von der Kirche her kommen hören und sich gleich gesagt, daß in der Kirche etwas passiert sein müsse. Einen der an der Rheinstraße vorgekommenen schweren Diebstähle verübt zu haben, giebt Hoffmeister heute unter der Bucht des produzierten Ueberführungsmaterials im Gegensatz von früher zu, nur will er ganz allein, nicht mit Brenner, gearbeitet haben. In dem Versteigerungslokale an der Ringkirche, in welchem während der Nacht vom 18. zum 19. September mittelst Einbruchs Gegenstände in nicht unerheblichem Werthe gestohlen worden sind, haben sich nach der bestimmten Aussage verschiedener Zeugen bestimmt Hoffmeister und Ortseifen, wahrscheinlich auch Brenner in auffälliger, zweifelhafter Weise am Tage vorher herumgetrieben. Ortseifen, welcher sich während der ganzen Verhandlung in höchst provocirender Weise wider die Belastungszeugen benahm, und einem derselben den Vorwurf des Vogel-Diebstahls machte, wurde wegen Ungebühr vor Gericht in eine einjährige Haftstrafe genommen. — Der Diebstahl an der Drudenstraße wurde an einem Sonntag verübt, während die Insassen der betr. Wohnung abwesend waren. Neben 2 Uhren, Ringen, 1 Broche, 1 Spieluhr etc. fiel dabei den Dieben ein Geldbetrag von 40 Mk. in die Hände. Von den Sachen sind mehrere, so auch die Spieluhr, gelegentlich der bei Brenner vorgenommenen Hausdurchsuchung aufgefunden worden. Die Diebe scheinen durch die Rückkunft der Wohnungsinassin, während sie bei der Arbeit waren, gestört worden und durch das von ihnen geöffnete Fenster entkommen zu sein. Etwa 8 Tage vorher ist ein Mann wie Brenner in der Nähe des betr. Hauses bemerkt worden. — Auch der Angeklagte Brenner verfiel hier in eine einjährige Haftstrafe, weil er eine ihm unbenannte Zeugin beleidigte, indem er ihr zurief, sie sei meschugge.



* **Budapest, 3. März.** Der Domänendirektor des k. k. Hofes namens Stefan Korosztelyi ist nach Unterschlagung von 400 000 Kronen flüchtig geworden. Er soll sich nach Amerika gewandt haben.

* **Sofia, 3. März.** Wie nachträglich bekannt wird, wurde Fürst Ferdinand anlässlich seines Namenstages am 24. Februar von allen Staats-Oberhäuptern mit alleiniger Ausnahme derjenigen von Oesterreich, Deutschland und England, herzlich beglückwünscht.

* **Rom, 3. März.** Die hier vom sächsischen Hofe eingetroffenen Nachrichten besagen, daß der König von Sachsen Mitte März definitiv in Gardone Aufenthalt nehmen wird.

* **Rom, 3. März.** Fürst Orsini legte seine Stelle als Thron-Assistent nieder, weil der Papst seinem Kollegen Colonna den Christus-Orden verliehen, ihn aber übergangen hat.

* **London, 3. März.** Die Nachrichten über den Sturm lauten fortgesetzt ungünstig. Der Dampfer Morian, aus Boston kommend, mit 9 Passagieren an Bord, ist an die Küste geschleudert worden. Er konnte erst nach mehreren Stunden wieder flott werden. An der irischen Küste hat man einen Rettungsgürtel gefunden, welcher den Namen Hamburg trägt. Man befürchtet den Untergang eines größeren Dampfers. Mehrere Kriegsschiffe, u. A. auch der Kreuzer Collingwood, sind mit bedeutenden Havarien in den Hafen von Portsmouth eingelaufen.

— **Stockholm, 3. März.** „Aftonbladet“ meldet aus Kabo: Am Samstag reichten alle noch im Amte befindlichen Mitglieder des Hofgerichts in Kabo ihr Abschiedsgesuch ein mit Ausnahme eines regierungsfreundlichen Registrators und eines Aktuars. Außerdem reichten von 16 außerordentlichen Mitgliedern des Hofgerichtes 15 Gesuche um Befreiung vom Dienste ein. — Von den Zeugenvernehmungen vor dem Rathhausgericht in Kabo, welches das Hofgericht anlässlich der gegen den Gouverneur Raigorodoff erhobenen Klagen angeordnet hat, sollte die erste am Donnerstag stattfinden. Die Polizei besetzte jedoch die Rathhaustreppen und verhinderte die Zeugen und die Kläger, das Rathhaus zu betreten. Die Gerichtssitzung wurde darauf geschlossen, weil ein Zeugenverhör unmöglich war. Als am Freitag in einer anderen Klage gegen den Gouverneur die Zeugenvernehmung stattfinden sollte, besetzte die Polizei wieder das Rathhaus. Als die Mitglieder des Hofgerichts versammelt waren, erklärte ein Polizeikommissar, die Polizei habe Befehl, die Zeugen und streikenden Parteirichter nicht einzulassen. Das Gericht protokollierte die Aussage und beschloß, beim Hofgericht in Kabo Klage einzureichen.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Familien: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämmtlich in Wiesbaden.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 3. März 1903.

Geboren: Am 25. Februar dem Maurergehilfen Clemens Frid e. L., Clementine Johanna. — Am 24. Februar dem Conditorgehilfen Georg Wabl e. S., Karl Wilhelm. — Am 24. Februar dem Schreinergehilfen Karl Kiefer e. S., Ernst Wilhelm. — Am 28. Februar dem Drainagenleger Arthur Wagner e. L., Sophie Anna. — Am 23. Februar dem Kaufmann Ludwig Schmidt e. S., Friedrich Wilhelm Gustav. — Am 22. Februar dem Buchdruckergehilfen Oscar Jass e. L., Helene Wilhelmine. — Am 28. Februar dem Kutscher August Müller e. L., Maria Elisabeth. — Am 24. Februar dem Landschaftsgärtner Adam Creß e. L., Erna Luise. — Am 26. Februar dem Architekten Adolf Uebend e. S., Werner. — Am 2. März dem Tagelöhner Johann Jeske e. L., Luise Marie Paula. — Am 25. Februar dem Eisenbahnwagenwärter Adam Schmitt e. S., Hubert Peter. — Am

26. Februar dem Tagelöhner Wilhelm Roab e. L., Elfa Wilhelmine. — Am 26. Februar dem Tagelöhner Wilhelm Schilling e. S., Karl Heinrich.

Aufgeboren: Der Kaufmann Christian Schnoellth zu Frankfurt a. M. mit Amalie Barth hier. — Der Metzgergehilfe Franz Wieber hier mit Elisabetha Deboy hier. — Der verwitwete Schlossergehilfe Johann Hofmann hier mit der Wittve Elisabeth Schärer geborene Werner in Elville. — Der Bädergehilfe August Heinrich hier mit Marie Solner hier. — Der Kaufmann Heinrich Metzger hier mit Katharine Weber hier. — Der verwitwete Herrnschneidermeister Georg Matthai hier mit Luise Leidner zu Diebrich a. Rh. — Der Glasergehilfe Eugen Raicher zu Försheim mit Louise Caspar hier. — Der Schreinergehilfe Georg Guthmann hier mit Johanna Groß hier. — Der Küstergehilfe Karl Wagner hier mit Wilhelmine Deusinger hier. — Der Verbandsrevisor Heinrich Blay hier mit Susanne Anton hier. — Der Zuschneider Max Häbler zu Friedberg mit Katharine Mühl hier. — Der Stereotypenr Wagner hier mit Nina Alendörfer hier.

Verheiratet: Der Friseur Gustav Strider hier mit Auguste Ott hier. — Der Kutscher Friedrich Stäuble hier mit Christina Weber hier.

Gestorben: Am 28. Februar Tagelöhner Christian Bauer, 65 J. — Am 28. Februar Karl, S. des Maurergehilfen Heinrich Müller, 1 J. — Am 1. März Güttenndirektor a. D. Otto Benz, 76 J. — Am 28. Februar Clara Schulte, ohne Beruf, 17 J. — Am 1. März Anna geb. Garb, Witwe des Kaufmanns Bernhard Giffhorn, 76 J. — Am 1. März Marie geb. Ritschl, Witwe des Maurermeisters Andreas Arendt, 75 J. — Am 28. Februar Elfa, L. des Schlossergehilfen Karl Rether, 1 J. — Am 2. März Schlossermeister Carl Höfer, 45 J. — Am 2. März Luise, L. des Gärtners Christian Roth zu Diebrich a. Rh., 4 J. — Am 1. März Emil, S. des Tagelöhners Gustav Busch, 1 J. — Am 1. März Linder Friedrich Jodel, 49 J. — Am 27. Februar Kaufmann Adolf Wolffsohn, 50 J. — Am 2. März Marie, L. des Glasergehilfen Johann Jindel, 4 M. — Am 2. März Wilhelm, S. des Tagelöhners Heinrich Wagner, 8 M. — Am 3. März Albert, S. des Schutzmanns Johannes Köllner, 1 J. — Am 2. März Tagelöhner Wilhelm Schäfer, 57 J. — Am 2. März Ofenseher Wilhelm Wirth, 23 J.

Rel. Standesamt.



Mittwoch, den 4. März 1903.

Abonnements - Konzerte

ausgeführt von der

Kapelle des Füs.-Regm. von Gersdorff (Kur-Hess.) No. 80 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1. Ungarische Werbung, Marsch | Reckling. |
| 2. Ouverture zu „Fra Diavolo“ | Auber. |
| 3. Ein Waldkonzert, für Trompeten-Solo | Ellenberg. |
| 4. Fantasie aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 5. See-Sam, Walzer | Crone. |
| 6. Hochalmer's Diandl, Lied für Waldhorn-Quartett und 2 Solo-Trompeten | |
| 7. Potpourri aus „Das Janfarnstift“ | Gilbert. |
| 8. Wettrennen, Galopp | Kontaky. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|------------|
| 1. Tambour-Marsch | Gilbert. |
| 2. Ouverture zu „Banditenstrieche“ | Suppé. |
| 3. Zwei Lieder: | |
| a) Schlösser die im Monde liegen | Links. |
| b) Es war einmal | |
| 4. Melodien aus „The Geisha“ | Jones. |
| 5. Frühlingsschneen, Walzer | Hermann. |
| 6. Quellengeister, Idylle | Ellenberg. |
| 7. Potpourri aus „Der Troubadour“ | Verdi. |
| 8. Armeemarsch No. 7, I. Battl. Garde 1805 | Wieprecht. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cycus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorrag. Künstler.

Freitag, den 6. März 1903, Abends 7½ Uhr:

XI. KONZERT.

Leitung: Herr Louis Lustner.

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solisten:

Herr Ernst von Dohnányi (Klavier),

Herr Fritz Kreisler (Violine).

Orchester: Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mk.; II. nummerirter Platz 4 Mk.; Gallerie vom Portal rechts: 2 Mk. 50 Pf.; Gallerie links: 2 Mk. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Hauptgalerien des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Israelitische Cultusgemeinde.

Von Abniglicher Polizeidirection ist die

Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes

anstelle des verstorbenen Herrn Leopold Hirsch, angeordnet worden. — Die Mitglieder unserer Gemeinde werden deshalb zu einer

Gemeindeversammlung

auf Sonntag, den 8. März a. c., Vormittags 10 Uhr, in den Gemeindefaal, Schulberg 3, zur Vornahme der Neuwahl hiermit höflichst eingeladen.

8651

Wiesbaden, den 24. Februar 1903.

Der Vorstand

der israelitischen Cultusgemeinde:

Simon Hess.

Bei Guggenheim & Marx,

Marktstraße 14, am Schloßplatz,

werden **Jeden Mittwoch**

die angekauften **! Reste !**

zu Spottpreisen abgegeben.

Für den heutigen Verkauf haben wir nachstehende **Reste**

in einer Extra-Abtheilung übersichtlich zusammen-

gestellt:

!! Nur Mittwochs !!

„Reste“ zu Confrmanden-Kleider, weiß u. crème, wie Seide glänzend. 5 Meter Mt. 3.—
 Reste in schwarzen Kleiderstoffen, Crepe, Cheviot od. r. Alpaca, 6 Meter Mt. 4.—
 Reste in prima Lodenstoffen, alle Farben, 6 Meter Mt. 3.—
 Reste in reinwollenen Robenstoffen (Neuzeitern) 6 Meter Mt. 6.—
 Reste in Kleiderstoffen unter 4 Meter d. u. d. Schnitt, 1 u. 2 St. 80 Pfg., darunter befinden sich die allerbesten Qualitäten: schwarz und farbig.
 Reste zu Druckkleider, 6 Meter Mt. 2.—
 Reste in mit. Waisfelde, 3 Meter Mt. 1.—
 Reste in Belour-Vama, Streifen, 3 Meter Mt. 1.—
 Reste in guten Tailen- und Rockstoffen 3 Meter Mt. 1.—
 Reste in weichem Hemdentuch, 1. Qualität, 6 Meter Mt. 2.—
 Reste in Möbel-Cattun, 3 Meter Mt. 1.—
 Reste zu großen Gardinen, 8 Meter Mt. 1.15.
 Reste in schweben Gardinen, 6 Meter 30 Pfg.
 Reste in Congreß-Stoffen, weiß und bunt, 5 Meter Mt. 1.40.
 Reste in Möbel-Stoffen, zu Sopha-Bezügen, 3.50 zu 4.—
 Reste in Atlas-Parquet, bunte Streifen, 5.50 Meter zu Mt. 3.80.
 Reste in weichem Bett-Damast, 135 cm breit, 3.50 zu Mt. 2.65.
 Reste in Bett-Satin zu Bezügen 10 1/2 Meter Mt. 3.—
 Reste in Bett-Tüchern, ohne Rahl, jedes 3.10 lang, die 3 Stüd Mt. 3.50.
 Reste in ungebleichten Kesseln 5 Meter Mt. 1.—
 Eine Menge

!! Hemden-Stoff-Reste !!

gute, waschbare Ware, die 3 Meter Mt. 1.—, 1.20, 1.40.

!! Hand-Tücher-Reste !!

das Stück 6 Pf., 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf., 25 Pf.
 Reste in blauem Schürzenstoff 2 Meter 65 Pfg.
 Schürzen-Reste in Blaudruck, Siamosen, Leinen oder schwarzem Panama, zu 50 Pfg. bis Mt. 1.—
 Reste zu Knaben-Hosen, jeder Rest Mt. 1.—
 Reste in Wachsdrucken zu Mt. 1.—
 Reste in Läuferstoffen, 5 Meter Mt. 1.—, auch bessere Reste.
 Reste in weichem Piqué, 8 Meter Mt. 1.—
 1/2 Dbd. Servietten kosten heute 1 Mt.
 1/2 Dbd. Tisch-Tücher kosten heute 1.80 Mt.
 1 Dbd. Battist-Taschen-Tücher kosten heute 1.50 Mt.
 3 Nacht-Jacken kosten heute 3 Mt.
 1/2 Dbd. weiße Damen-Hemden kosten heute 2.40 Mt.
 1/2 Dbd. weiße Damen-Öfen kosten heute 2.50 Mt.
 1/2 Dbd. Geflügel-Pemdenchen 60 Pf.
 1/2 Dbd. Jacken 1 Mt.
 1/2 Dbd. Lähnen 30 Pf.
 1/2 Dbd. Bett-Tücher 1 Mt.
 1/2 Dbd. Schlaf-Decken 1.80 Mt.
 1/2 Dbd. Vögel-Decken 1.50 Mt.
 1/2 Dbd. Pferde-Decken 2 Mt.
 1/2 Dbd. Commode-Decken 60 Pf.
 1/2 Dbd. Tisch-Decken 1 Mt.
 NB. Wer billig einkaufen will, muß unsere Offerten berücksichtigen. 8840

Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur (Abtheilung Wiesbaden).

Donnerstag, den 5. März, Abends 8 Uhr, im Waffsaal des Rathhauses Vortrag über:

Indische Weltanschauung

von Dr. August Pfangst aus Frankfurt a. M.

Eintritt für Nichtmitglieder 75 Pfg. Mitglieder 50 Pfg.
 gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten von 1903, die auch am Eingange in Empfang genommen werden können. 8884

Holz-Versteigerung.

Montag, den 9. März cr., 10 Uhr anfangend, werden im Großh. Park zur Platte, District Forellenweiher 5 und 6a versteigert:

770 Nm. Buchen Scheit
 151 „ „ Knüppel
 10020 St. „ Wellen.

Anfang im District Forellenweiher 6 am Jägerhäuschen. Viebrich, 28. Februar 1903.

Großh. Eugemb. Finanzkammer.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Panrod nach Limbach liegt bei dem Postamt in Jockhaus (Bez. Wiesbaden) aus. Jockhaus (Bez. Wiesbaden) 2. März 1903.

8871 Kaiserliches Postamt.

Holz-Versteigerung.

Montag, den 9. März, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Limbacher Gemeindewald:

District Teufelsgraben 14:
 81 eichene Stämme von 20,57 Fm.
 6 kieferne „ von 3,07 „
 District Vorderwald 12:
 28 vorthannene Stämme von 6 Fm.
 45 „ „ Stangen I. Classe.
 163 „ „ „ „
 2494 „ „ „ „
 1490 „ „ „ „
 3135 „ „ „ „
 400 „ „ „ „

zur Versteigerung.

Limbach, den 1. März 1903.

246

Der Bürgermeister Alberti.

Versammlung des Kneippvereins.

Sonntag, den 8. März, Nachm. präzis 4 Uhr, im Saale des Geiellenhauses Dohheimerstr. 24:

Vortrag des Herrn Dr. Baumgarten von Wörishofen:

„Die Nervosität“

und ihre Heilung.“

Eintritt für Nichtmitglieder: Sperrsig 1.— Mt., 1. Platz 0.50 Mt., 2. Platz 0.30 Mt., Mitglieder zahlen die Hälfte.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

8835

Der Vorstand.

In einem feinen, freier Lage, Hauptverbindungsstr. d. Kaiser-Friedrich-Platz, hochrentabl. **Stagenhaus**, 1x3, 3x4 und 4x5-Zimmerwohn., Bad, Küche, Speisek., kalte und warme Leitung, Gas und elektr. Licht, jede Wohn. 2 Jim., Parquetbod., 2 Bänke, 2 Keller, Kofenaufzüge, mit apart feinem Eingang, Thorfahrt.

52 D.-Mtr. gr. **Laden** m. anlieg. Jim. reichl. Geschäftsl. 1. Et. 200 D.-Mtr. Hofraum. Nettes geräum. Hinterh. m. 2 Zimmern od. 100 D.-Mtr. gr. Arbeitsraum m. Feuerungsanl., 270 D.-Mtr. Weinkeller u. dgl. 85 D.-Mtr. gr. m. Feuerungsanl. anst. Geisler. Miethe 14,500 Mt. Preis 240,000 Mt. 2 nette, neuerr. **Stagenhäuser**, ein Haus mit Thorfahrt, mit 4-Zimmerwohn., mit hübschem Hofgärtchen, fchl. zurüchliegende Mittelgebäude mit dopp. 2-Zimmerwohn., hübsch. Manl. und Kellerräume, noch bei jed. Hause 20 Mt. Ob- u. Gemüsegarten, in ruh. Lage, nahe d. Neroth, für die Tage zu verl. 5000 Mt. Miethe.

Nette fl. **Landhäuser** m. 6 u. 8 Jim., Küche, Bad u. Zubeh. für 23,000, 24,000, 25,000, 30,000 Mt., mit hübsch. Gärten, in ruh. freier, schöner Lage, zu verkaufen. Hübsche, neuerr. **Villen**, von 50,000, 55,000, 60,000 Mt., in hübscher, moderner Ausstattung, mit 8 und 10 Jim., Küche, Hügelzim., Bad, kalte u. warme Leit.-ng, Speise- u. Kofenaufz., Gas, elektr. Licht, reichl. Zubeh., 1 age der elektr. Bahn u. Curanlagen gelegen, zu verkaufen.

Al. **Häuser** m. Thorfahrt u. Hintergeh., für Handwerker und Aufst. von 60,000 Mt. 65,000 Mt., 70,000 Mt., 75,000 Mt., meistens in ebener Lage, Mittelpunkt der Stadt, noch mit größerer Rentabilität einzurichten, zu verkaufen.

Hübsche **Stagenhäuser**, neu erbaut u. comfortabel eingerichtet, Ecker, Balkons, Bor- und Hintergarten, Hofraum, Bäder, Speisekammer, Gas, elektr. Licht, Aufzug mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 120,000 Mt., 1600 Mt. baar rein Ueberhuß, mit 4 und 5-Zimmerwohnungen, für 130,000 Mt. hübsche Miethe, 1800 Mt. baar rein Ueberhuß, mit 3 und 5-Zimmerwohnungen, für 120,000 Mt., hübsche Miethe, hübscher Garten, 12—1300 Mt. baar Ueberhuß, mit 3 u. 5-Zimmerwohnungen, 22 Meter Straßenfront, Einfahrt, tiefem freiem Hof und Garten, für größeren Betrieb oder bauliche Verwertung für 130,000 Mt. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

Neue **Häuser** mit Garten, Stellung u. Remisen im Preis von 15,000 Mt. bei fl. Anzahlung in Dohheim zu verkaufen, event. gegen hiesige mittlere Häuser zu vertauschen.

Neue hübsche **Häuser** (Vierkader) mit Bad, Garten oder Bauplätze für 25,000 und 30,000 Mt. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen oder auf kleinere Anwesen Wiesbadens, Bungalände oder Grundstücke zu vertauschen.

Vorteilhaftes **Spekulationsobjekt**, Haupt-Verkehrsstation a. d. Bahn, passend für Fabrikanten und Spielanten, Baunternehmer, Fläche 38 Atr 150 Meter Straßenfront, mit neuen Wohngebäuden, Werkstätten, geschlossene und offene errichteten Hallen, für jeden Betrieb einzurichten, circa 6 dierse Bauplätze, sollen im Ganzen für 60,000 Mt. oder getrennt für 25,000 und 35,000 Mt., mit entsprechender Anzahlung, verkauft oder auf ein mittleres Stagenhaus oder Villa in Wiesbaden vertauscht werden.

Hypothekencapital, 60% d. Tage, 4% Zinsen, 1/2 d. Tage, 4 1/2% event. 4 1/10% Zinsen, fortwährend zu vergeben, sowie Bausgeld während der Baugzeit.

Anträge zur Beilegung gegen Unterlage des feldgerichtlichen Ausguges nebst Lageplan, oder der genehmigten projectirten Zeichnungen, Beilegung auf Wohn- und Geschäftshäuser und landwirthschaftliche Objekten Wiesbaden und Viebrich.

Kapitalisten erhalten kofenlosen Nachweis für 1. und 2. Hypotheken, auf prima Objekte von hier und auswärts, reell unter Discretion und nehme Anträge zur Unterbringung von Hypothekengeld, jeder Höhe, entgegen. 615
 5000 Mt. als 2. Hypothek nach der Bundesbank, auf rentables Besitzthum bei Wiesbaden, von tüchtigem Geschäftsmann mit 6% Zinsen alsbald zu leihen gesucht. Kibabische Anfrage erbeten an

H. Löb, Kellerstraße 22, 1.

Kochbrunnenbäder

liefert in jede Wohnung bei reeller Bedienung

Ludwig Born,

Bäderlieferant, Viebrichstr. 33, 3 r.

Preis nach dem Umfand. 7297

Zur Charakterisirung des Vereins „Creditreform“ in Wiesbaden

diene nachstehender Brief, der mir heute zuzug.

Jeder Commentar ist überflüssig.

Carl Simson;

Besitzer des „Ralepartus“ und „Savoy-Hotels“.

Stuttgart, den 2. März 1903.

Herrn Hotelier Carl Simson
 Wiesbaden.

Bei meinem Aufenthalt in Wiesbaden in jüngster Zeit las ich eine Erklärung im „Wiesbadener General-Anzeiger“, betreffs des Wiesbadener Credit-Reform-Vereins, welcher auch über Sie Aussagen gemacht hat, um Ihnen den Credit in frivolster Weise abzuschneiden.

Wir ist dieselbe Manipulation widerfahren, die ich Ihnen in kurzen Worten hiermit schildere:

Ich kaufte im Jahre 1897 das Central-Hotel in Wiesbaden, kurz darauf benötigte ich in Folge collossaler Ausgaben und Renovationen ein kleines Kapital und stand daher mit der Salvator-Brauerei in München in Verbindung, welche auch gewillt war, mir M. 600 zu geben.

Dieselbe zog durch einen General-Vertreter, Herrn Dürschinger, f. B. Hotelier im Römischen Kaiser in Frankfurt, bei dem Verein Creditreform in Wiesbaden Erkundigungen ein. Herr Dürschinger theilte mir nun persönlich die Auskunft mit, welche vollständig aus der Luft gegriffen war und lediglich dem **Concurrenz-Neid** der „Kulmbacher Pilsbräu“ entsprang. Die Auskunft war so ausgefallen, daß die Brauerei nicht darauf reagieren konnte, denn ich sei einer Bayerischen Brauerei mehrere Tausend Mark für Bier schuldig.

In Wirklichkeit war ich der Pils-Brauerei in Kulmbach noch nicht ganz M. 200 schuldig für Bier.

Dieselbe hat mir wohl M. 1500 (fünfhundert) in Baar gegeben, dafür war mein Schwager Wilh. Koch als Bürge aufgestellt und als Sicherheit dienten noch außerdem M. 2000 in der Form zweier Sparkassenbücher beim großen Vorschuß-Verein in Wiesbaden von je M. 1000.

Mithin war solche Auskunft falsch und eine wissenschaftlich falsche. Ungefähr ein halbes Jahr später kam ich mit einem Herrn Reinhard Windvassen (Brunnen-Verwalter der Fürsten-Quelle Zinnau, Württemberg) auf das Bureau des Herrn Reserve-Offizier Fritz Küffner, Vertreter der Pils-Brauerei, Kulmbach, Taunusstraße 22, Wiesbaden.

Wir sagten nun Herrn Küffner, daß ich einer Brauerei in Dortmund geschrieben hatte betreffs eines Darlehens um wieder in meine Verhältnisse zu kommen.

Küffner erwiderte direkt einen Vortheil als Vertreter der Pils-Brauerei, indem das Bier der ersten Aktien-Brauerei in Dortmund hell ist und das der Kulmbacher dunkel und passen beide Biere gut zusammen. Küffner meinte weiter: Ich werde mein Möglichstes thun, falls eine Anfrage kommt an den Credit-Verein oder bei Schimmelpfeng. Ich kenne beide sehr gut. Besonders meinen Freund Richard Meyer, wenn ich dem sage: Er solle gut ausfallen, sagt er gut aus und sage ich, er solle fa leicht ausfallen, sagt er schlecht aus!

Ich erkannte nun direkt, in welcher Weise die erste schlechte und unwahre Auskunft ertheilt worden war. Diesen beiden Herren, Fritz Küffner (Reserve-Offizier) und Richard Meyer, habe ich auch hauptsächlich meinen Ruin zu verdanken.

Daß meine Aussagen richtig sind und ich vor der Wahrheit niemals zurückrede, dafür bürgt Ihnen mein fester Charakter und mein eidlches Eintreten für diese That-sachen bei einer eventuellen Gerichtsverhandlung.

Es zeichnet Hochachtungsvoll

Friedrich Höfner,

Niel's, Zoologischer Garten, Stuttgart.

Bitte diesen Brief der Öffentlichkeit zu unterbreiten. 8881



Wen der Wuch der Mäuse „Es hat geschnappt“ bin ich sehr aufpassen, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mich noch 3 Wochen (4 1 Mt.) zu leihen, für mich und mein Heil. Das Betrag von 3 Mt. habe ich heute bei der Postanweisung, Wohnungsvoll. Herrn Hauptner, Oberstleutnant. M. 3. 2. 24. 2. 05.

In Wiesbaden erhältlich in den Drogerien von M. Gellig, Dr. M. Grah, Wilm. Gräfe, Otto Rille, W. Gellig, Walter Schupp, Oscar Siebe t. Otto-Wilhelm. Korn. Wigel, H. Gasseneamp, Drogerie „Sanitas“. 411

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn
und Schwager

Herr Carl Höfer,

Schlossermeister,

nach langem Leiden, im 46. Lebensjahre, plötzlich am Montag Morgen 8 1/2 Uhr
sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet:

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Amalie Höfer, geb. Nauheim.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittag 5 Uhr** vom
Sterbehause Adersstraße 61 aus statt. 8858

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,
Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell
billigen Preisen. 9707

Hausbesitzer-Verein E. V.

Unsere Mitglieder laden wir für
Mittwoch, den 4. März, Abends 8 1/2 Uhr
zu einem

Besprechungs-Abend

in dem Speisesaal des Restaurants „Friedrichshof“

Tagesordnung:

1. Vortrag über Viehe und Viehwirtschaft.
2. Bericht über die Verhandlungen in Berlin.
3. Diskussion über Wünsche der Mitglieder.

Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand.** 8830

Geschäfts-Eröffnung.

Emserstraße 28, Ecke Walramstraße. 8842
Cigarren-Special-Geschäft

Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich
mit dem heutigen Tage ein Cigarren-Geschäft eröffnet habe und
nur seine Waare erster Häuser führe und soll es mich freuen,
recht regen Zuspruch zu erhalten. Hochachtung

Bernhard Becker.

Achtung Papageien!

Heute eingetroffen von Hamburg mit
einem großen Vorrat gut sprechender, grauer
und grüner Papageien, ferner rotte und
weiße Kakadus, rotte u. graue Kardinäle,
Chinesische Nesttiegallen, prima Sängler. Einen
großen Vorrat kleiner Sing- u. Fiedel. Diese Vögel
sind in Frankfurt auf der Geflügel-Ausstellung mehrfach
prämiiert. Würde auch in Papageien tauschen. Spott-
billig stehen die Vögel und Papageien mehrere Tage
zum Verkauf ausgestellt. 8831

Gasthof zur Traube,
Mauritiusplatz 6 und Schulgasse 15,
von Carl Gönneke aus Hamburg.
1. St. Wiesbaden.

!Große Wein-Versteigerung!

Fortsetzung

Mittwoch, den 4. März cr., Vormittags 9 1/2,
und **Nachmittags 2 1/2 Uhr** beginnend, versteigere ich
zufolge Auftrags wegen Geschäftsaufgabe

1 Stiftstraße 1.
circa 1600 Flaschen

Hardte, Roth-, Mosel- und Rheinweine
Besonders reichhaltig gegen Baarzahlung.
Verabreichung von Proben findet während der Ver-
steigerung statt. 8882

Heinrich Brinitzer,
Auctionator u. Taxator.
Schwalbacherstraße 51.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. März 1903, Nachm. 1 Uhr
werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:
1 Sekretär, 2 Sophas, 1 Spiegelständer und 1 ge-
schmückte Truhe

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 3. März 1903. 8847

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Für Metzger!

Gute, Regenerlaren, Klog u.
5 schönen Metzgerlaren billig zu
verkaufen. Näb. Heilmundstr. 40,
1 St. l. 8692

Ein fast neues Herrenrad,
Preis früh. 180, jetzt f. 100 Mk.
u. Schöndr. 38. 8425

Eine gut gemauerte Halle, 9x4 m
billig zu verkaufen. Näheres
Wallerstraße Nr. 9, Wilhelm
Härdchen. 8259

Gerb. A. f. neu, m. Schiff u.
Koch u. ex. Gashelgen b.
u. v. Adlerstr. 38. 8425

Ein Chaiselongue 15 Mt., ein
ovaler Tisch 12 Mt. zu verk.
Wendstr. 5, 1. l. 8519

Ballonfenster (2,00 x 1,28,
2,00 x 86, 2,00 x 180 m) b.
u. v. Mainzerstr. 66a, Part. 8546

Ein fast neues
Freilaufstad
sehr preiswerth zu verkaufen 8636
Kirchgasse 23, Gastwirthschaft.

Gut erh. Confiturkassett, u.
A. Ofen zu verk. Bismarck-
ring 39, 3. 8779

Suche gebrauchte
Flurtoilette.
Offerten unter L. F. 8775
an die Exped. d. Bl. 8777

4 gebrauchte, gut erhaltene Pferde
zu verkaufen. 8719
Hofstraße Nr. 10, B.

Große Partie neue Klammern
für Maurer billig zu haben
Zinkenstraße 41. 8616

Bohrmaschine
zu verk. Luisenstr. 41. 8617

Chaiselongue u. Teppich, geb.
u. v. Taunusstr. 47, 2. 8703

Eine große Fede
mit Kanarienvögel zu ver-
kaufen Rheinstr. 95, Heft. 8707

Kanarienvögel u. Zucht-
weibchen v. 8 Mk. an z. verk.
Wendstr. 10, Hst. 1. l. Ludwig
Obier Kornmacher. 8720

Garger Kanarien von 10-15
und 20 Mk. abh. Neug-
gasse 4, Schmalen. 7813

Einrichtung
mit Waarenbestand i. Kolonial-
waren, Confituren und Vandes-
produktengeschäft mit Obst, Gemüse,
Wein und Bier sofort zu verkaufen.
Laden mit Nebenzimmer, (2-Zim-
mern) keine hohe Miete. Off.
unter D. M. 1858 an die Exped.
d. Blattes. 8585

Gut gearbeitete Möbel, Lack- und
Pol., meist Handarbeit, wegen
Erparnis der hoh. Ladenmiete sehr
billig zu verkaufen: Bolk. Betten
60-150 Mk., Bett. (Eisen und
Holz) 12-50 Mk., Kleiderst.
(mit Aufsatz) 21-70 Mk., Spiegel-
ständer 80-90 Mk., Bertilows
(poliert) 34-40 Mk., Kommoden
20-34 Mk., Kleiderst. 28-38 Mk.,
Sprungrahmen (alle Sorten und
größer) 18-25 Mk., Matratzen in
Seegras, Bolle, Klett und Haar
40-60 Mk., Deckbetten 12-30 Mk.,
Sophas, Divans, Ottomane 26
bis 75 Mk., Schlafkommoden 21 bis
60 Mk., Sopha- und Auszugstische
(poliert) 15-25 Mk., Küchen- und
Zimmerstische 6-10 Mk., Stühle
3-8 Mk., Sopha- u. Kleiderst.
5-60 Mk. u. f. m. Große Lager-
räume. Eigene Werkh. Franken-
straße 19. Auf Wunsch Zahlungs-
fristverlängerung. 4820

Einigen Posten neuer Herde
billig zu haben
Luisenstr. 41. 8615

Läuferschweine
zu verkaufen, Vereinsstr. 7 an der
Bahnhofstr. 8799

Gefalzene Tafel- Butter,

fettreich, schmackhaft, frisch, Pfund
M. 1,25, 120 bei 2, M. 1,18
bei 5 Pfund. 8602
Maisch Nr.
Marktstr. 23. Tel. 2816.

Dunkelbrauner Teckel

den 21. Februar entlaufen. — Vor
Anlauf wird gewarnt. Abzugeben
gegen Belohnung.
8791 Adelsbühlstr. 12, Part.

Cassiafrank
mittelgroß, mit Tresor (Fabrikat
Philipp) im Auftrage zu verk.
8542 Friedrichstraße 13.

Große Scheune

mit Stallung für 2 bis 4
Pferde auf 1. April 1903 zu
vermieten
8823 Waldstraße 59.

Veränderungshalber billig zu
verkaufen: Confolfrank, 2
Sessel, Reit Sesselstühle, gr. Holz-
tafel, Liegestühle, Strohhölzer,
Bücher, Sch. Schalen, Tisch-
decken, R. Döcken, R. Tisch-
decken, Spigen-Capes, versch. Klei-
der, f. f. Kumband, bl. Cape,
R. Mantel, f. Blousen, Westen,
Erhaltungs-Wäsche, Kinder-Wäsche,
Stüchchen. 8829

Wendstr. 9, Part.

Concertzither

mit Kasten zu verkaufen Kaiser-
Friedrich-Ring 90, 3. 8856

Geset. Alle 1. Anzüge werden
u. Garantie n. Waas angef.,
sowie getr. Kleider ger. u. repar.
bei
H. Reiningert,
Schachstraße 25. 8825

Neue Muster-Gelb. zu Diensten.

Schönes A. Anwesen (Haus,
Garten, Stallung etc.) b. Wies-
baden, preisw. unter günst. Be-
ding.ungen per 1. April verkf. od.
vermietet. Sebanstr. 11, v. 8846

Niederwalluf a. Rh.
sind noch einige mittlere Bau-
pläne, direkt am Rhein gelegen, zu
verkaufen. 8859
Zu erfragen Rheinstraße 3 im
Niederwalluf.

Ein Garten

von ca. 2 Morgen, bei der Walf-
mühle gelegen, ganz oder getheilt
zu verpachten. 8843

H. Kimmel,
Rheinstr. 79, 1.

Hofstr. 4, ein Bierkeller, bisher
mit Erfolg betrieben, vor sof.
ev. 1. April zu verm. Näheres
Part. im Laden. 8851

Hofstr. 4, ein schöner Laden,
zu jedem Geschäft geeignet,
per 1. Mai zu vermieten. Näb.
dieselb. 8852

Hofstr. 4, Wohnung von vier
Zimmern, Balkon, Manfabe
und Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres Parterie im
Laden. 8849

Hofstr. 4, 2 große Kanfarden,
zum Wdell aufbewahren, zu
vermieten. Näheres Parterie im
Laden. 8850

Schöne 3-Z.-Wohn., 3 Et., sehr
schöne Lage, p. 1. April sehr
preisw. zu verm. Hofenapothek,
Friedrich-Kaiserstr. 81. 8584

1-2 möbl. Zimmer sofort zu
verm. Bismarckring 39, 3. 8827

Man sucht bei guter ruhiger
Familie, sch. möbl. Zimmer.
Anträge mit Preisang. u. H. R.
8857 an die Exped. d. Bl. 8857

Arbeiter erhalten Kost u. Logis
Albrechtstraße 37, Hinterhaus
1. Stod. 8828

Ein junges Mädchen, welches
Machinenscheiden u. Steno-
graphieren kann, (Anfängerin), f.
Beschäftigung auf e. Bureau. Zu-
erfr. Fabrikstr. 5, Part. 8848

Ein braver Junge
für leichte Beschäftigung gesucht
8858 Marktstr. 6, 2 St.

Schneidergehülfen ges. bei 8824
Wagner, Heinenstr. 10.

Ein Mädchen ges. Schwalbacher-
straße 27, Reich. 1. l. 8826

Junger Mann,
17 Jahre, sucht Stelle am liebsten
auf einem Bureau. Näheres in
der Expedition d. Bl. 245

Ein junger, tüchtiger Preisur-
gehilfe sucht entsprechende bis-
beriger Tätigkeit. Stellung in
Wiesbaden od. Umgegend in nur
seinerem Geschäft. Off. u. H. G. 4
a. d. Neuffer Str. 1, Neuf. erb. 241

Laden m. Wohnung, f. Metzgerei
einges.richt., a. gleich zu ver-
kauf. l. d. Exp. d. Bl. 8832

1 fast n. Ang. f. Junge v. 14
bis 16 Jahre billig zu verk.
Rheinstraße 10, 1. 8837

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 4. März 1903.

67. Vorstellung. 37. Vorstellung im Abonnement C.
Die Walfire.

Musikdrama in 3 Akten (Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des
Nibelungen“) von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.
Regie: Herr Dornemann.

Siegfried	Herr Kraus.
Hunding	Herr Schwegler.
Wotan	Herr Müller.
Sieglinde	Herr Brodmann.
Brünnhilde	
Frida	Frau Josef-Lomshil.
Sigrune	Herr Seibmaier.
Waldtraute	Herr Müller.
Helmwige	Herr Hanger.
Schwertleite	Herr Schwarz.
Ortiinde	Herr Cordes.
Gerhilde	Herr Robinson.
Grimgarbe	Herr Rohmann.
Rohwische	Frau Josef-Lomshil.
Brünnhilde	Frau Anna Rode Heindl

vom Großherzogl. Hof- u. National-Theater in Mannheim a. O.
Nach dem 1. u. 2. Akte 15 Minuten Pause.
Anfang 6 1/2 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 5. März 1903.

68. Vorstellung. 37. Vorstellung im Abonnement D.
Der Kaufmann von Venedig.

Märchenpiel in 5 Akten von William Shakespear.
Musik von Leopold Stolz.
(Wiesbadener Neuinszenierung.)
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.)
Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Proz., Zinsen, u. Conto-Corrent-
Rechnen), Buchführung, Kontoführung, Gründliche Ausbildung, Nachh.
u. sicherer Erfolg. Tages- und Abend-Kurse.
NB. Neuinszenierung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstveranschlagung, werden discret aufgeführt. 6163
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Jahre
Luisenplatz 1a, 2. Untereingang.

Photographische Apparate
nur erstklassige Systeme
sowie alle
Zubehörtheile
zu mäßigen
Preisen
gegen geringe
Monatsraten
(von 2 Mk. an.)

Phonographen
nur erst-
klassige, vor-
züglich funk-
tionierende
Apparate von
30 Mk. aufwärts.
Beispiele und un-
bezahlte Waizen
1a. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Musikwerke
selbstspielende
sowie
Blasinstrumente
u. Streichinstru-
mente
Metallboden
von 18 Mk. aufwärts.
Lieferung gegen Monatsraten
von 2 Mk. an.

Grammophone
für kleine und
große
Platten
Die voll-
kommensten
Sprachmaschinen
u. Grammophone
mit
unzerbrechlichen Platten aus
Kartongummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnisse in allen
Sprachen.

Bial & Freund in Breslau II.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 4. März 1903.

Abonnements-Vorstellung. Zum 12. Male:
Novität. Der blinde Passagier. Novität.

Auffspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Clemens, Freiherr von Geisungen	Otto Kienerski.
Erich Bräuner	Paul Otto.
Agathe, seine Frau	Clara Kraus.
Max Hagedorn	Hans Struna.
Anton Friedel	Hedwig Bartsch.
Becky Warberg	Käthe Erdich.
Edward Belleremann	Gustav Schulz.
Theres, seine Frau	Clara Kraus.
Ida, deren Tochter	Eile Tilmann.
Otto Hoffmann, Bahnhofsleiter	Hans Wilhelm.
Hermine, seine Frau	Clara Albrecht.
Carl, Kapitän	Alwin Linger.
von Rogge, Leutnant	Paul Heyland.
Peterlen, Leutnant	Raz Reiburg.
Dr. Wahn, Schiffarzt	Albert Rosenow.
Schlüter, Ober-Steward	Richard Schmidt.
Hames, Steward	Ther. Ober.
Hofrath Frankhuf	Hermann Kunz.
Adelb, seine Tochter	Agathe Müller.
Rechtsanwalt Martin	Arthur Rhode.
Frau v. Malmig	Sofie Schenk.
Kahly, Fabrikant	Robert Schmitz.
Kentner, Bernide	Franz Hüb.
von Sterned	Arthur Roberts.
Baummeister Haller	Georg Albr.
Heida, Kellnerin	Willy Spieler.
Fischer u. c., Reisende, Matrosen, Stewards, Musiker u. f. m.	

Die Handlung spielt im 1. Akt an Bord der „Victoria-Louise“, im
2. Akt vor einem norddeutschen Weichensaal auf Odde.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden geübter Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 5. März 1903.

Abonnements-Vorstellung. Zum 9. Male:
Novität. Der Kaufmann von Venedig. Novität.

Auffspiel in 5 Akten von William Shakespear.
In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 53.

Mittwoch, den 4 März 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fußpfad zwischen 1. und 2. Gewann Reuberg, Lagerbuch No. 9262, soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzubringen, oder im Rathhause, Zimmer No. 51, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 20. Februar 1903.

Der Oberbürgermeister.

In Vert.: Körner.

8573

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege in der 1. Gewann Weiherweg, zwischen No. 7172 bis 7174 einer- und 7176 bis 7191 des Lagerbuchs andererseits soll der auf dem vorliegenden Plane mit a b c d bezeichnete Theil aus Lagerbuch No. 9225 eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 13. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, auf Zimmer 51, zur Einsicht aus, 7934 Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für den Gebietstheil zwischen Dohleimer- und Blücherstraße einerseits und Scharnhorst- und 2. Ringstraße andererseits hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschloß, Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 28. Februar er. beginnenden und einschließlich 28. März er. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 25. Februar 1903.

Der Magistrat.

8706

Bekanntmachung.

Um Mißverständnissen zu begegnen, wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß es den städtischen Leichenbestattern streng verboten ist, den Hinterbliebenen von Verstorbenen, Lieferanten für Särge oder andere bei Begräbnissen erforderliche Gegenstände, insbesondere auch Gärtner und Drochsenbesitzer zu empfehlen.

Sollten Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot vorkommen, oder sollten Lieferanten mit der Behauptung sich vorstellen, sie seien von den Leichenbestattern geschickt, so bitten wir von solchen Ungehörigkeiten unter Namensangabe hierher gest. Mittheilung zu machen, damit die Sachlage klargestellt und in geeigneter Weise eingeschritten werden kann.

Wiesbaden, den 20. Februar 1903.

Der Magistrat.

In Vert.: Körner.

8529

Bekanntmachung.

Letzte Holzversteigerung in den Waldungen hinter Kloster Klarenthal.

Montag, den 9. März d. Js., Vormittags soll in dem Distrikte „Oberer Gehren“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 2 eichene Stämme von zusammen 1,34 Festm.,
2. 43 buchene Stangen I. Klasse, Langwieden,
3. 2 Km. eichenes Scheitholz,
4. 4 " " " Prügelholz,
5. 70 " buchene Scheitholz,
6. 272 " " " Prügelholz,
7. 10 " aspen Scheitholz und
8. 3900 buchene Wellen (Plänterwellen).

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September d. Js. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Klarenthal.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.

Der Magistrat.

8760

Bekanntmachung.

Die am 16. Februar d. Js. in den Distrikten „Pfaffenborn“ und „D. Gehren“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Uebertretung wird noch bekannt gegeben werden.

Wiesbaden, den 27. Februar 1903.

8731

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Plage zwischen dem Groß- und Kleinviehstalle daselbst, Viehmarkt statt. Gilt auf einen dießigen Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 2. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (einkl. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 3. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthausanlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemarkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handeleinste unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 4. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorthin ferner feilzubieten und daselbst mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen.

§ 5. Die Viehhändler dürfen nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 6. Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (s. § 17 des Reichs-Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880.)

§ 7. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen der Verwirklichung sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbußen bis zu 9 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 1. März 1903.

8812.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1883 in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 21. November 1890, genehmigten veränderten Fassung mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1899 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden kann.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Rindern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbmäßig, als das nicht gewerbmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmeweise kann nur den Bewohnern entlegener Gehöfte, z. B. Adams-thaler Hof, Polanerie, Platte u. A. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hauschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (s. § 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Beinbruch, Föhnung, schwere Erkrankung zum Gehen unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann daselbst, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abchlachtung bescheinigt, in dem Gehöft getödtet und die Abchlachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abchlachtung der Schlachthausverwaltung und dem Accise-Inспекtor alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Weichtheile bis zur Ankunft des Schlachthausdirektors oder dessen sachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus stattgefunden hätte.

Wiesbaden, 1. März 1903.

8812.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des für die städtischen Verwaltungen im Rechnungsjahre 1903/04 erforderlichen Bedarfs an Kohlen und Koks soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 59a eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort und zwar bis zum 8. März 1903 bezogen werden.

Verzinslose und mit der Aufschrift „A. M.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. März 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1903

8589

Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 100000 Kilo Pflasterkitt soll für das Rechnungsjahr 1903 im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 44 eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termine bezogen werden.

Verzinslose und mit der Aufschrift „Pflasterkitt“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. März 1903,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1903.

8762

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 190 lfdm. langen gemauerten zweiringigen Kanalarbeit des Profils 187,5/110 cm in der Niederwaldstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verzinslose und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 17. März 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

8844

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung von: Handtüchern und Putztüchern — Loos I — Besen und Bürstenwaren — Loos II — Fensterledern und Schwämmen — Loos III — Seifen und Soda — Loos IV — für das Rechnungsjahr 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Muster können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 2 part., eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg. und zwar bis zum 14. März 1903 bezogen werden.

Verzinslose und mit der Aufschrift „G. H. 36 Off.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. März 1903,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzubringen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

8845

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau,

Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten ersuchen wir hierdurch sämtliche Rechnungen über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzubringen, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die Lieferscheine beizufügen sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bezw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232

Stadt Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für beendete Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum 1. April d. Js. einzubringen, da die bezüglichen Kosten noch im Rechnungsjahre 1902 verrechnet werden müssen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

7646

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Der Mehrerß von den bis 15. Dezember 1902 einschließlich bei dem hiesigen Pfandhaus hier verfallenden und am 19. und 20. Januar cr. verfallenden Pfänder No. 26278, 26479, 26521, 26833, 27380, 27564, 27950, 28190, 28293, 28782, 28820, 28833, 28873, 28874, 29506, 29951, 30054, 30495, 30518, 30538, 30569, 30596, 30598, 30640, 30651, 30655, 30657, 30682, 30707, 30755, 30758, 30778, 30791, 30827, 30836, 30842, 30855, 30865, 30875, 30882, 30889, 30914, 30923, 30925, 30945, 30957, 30987, 30998, 31002, 31029, 31033, 31034, 31051, 31055, 31067, 31080, 31081, 31083, 31087, 31092, 31108, 31114, 31115, 31116, 31117, 31118, 31119, 31151, 31190, 31201, 31203, 31277, 31278, 31279, 31306, 31313, 31320, 31321, 31337, 31359, 31364, 31366, 31367, 31375, 31415, 31428, 31429, 31444, 31445, 31488, 31506, 31543, 31557, 31558, 31563, 31582, 31601, 31628, 31629, 31637, 31659, 31666, 31682, 31692, 31711, 31718, 31726, 31736, 31772, 31779, 31780, 31789, 31806, 31870, 31915, 31926, 31957, 31967, 31968, 32016, 32018, 32056, 32062, 32072, 32087, 32098, 32099, 32121, 32143, 32160, 32161, 32165, 32169, 32186, 32203, 32205, 32207, 32208, 32214, 32221, 32230, 32231, 32233, 32234, 32235, 32236, 32237, 32238, 32252, 32266, 32290, 32291, 32292, 32293, 32294, 32295, 32371, 32372, 32387, 32406, 32412, 32417, 32418, 32419, 32420, 32425, 32430, 32433, 32434, 32442, 32452, 32457, 32487, 32502, 32507, 32508, 32512, 32514, 32515, 32560, 32591, 32593, 32600, 32604, 32616, 32629, 32631, 32645, 32646, 32662, 32720, 32722, 32736, 32740, 32741, 32769, 32789, 32811, 32856, 32873, 32923, 32954, 32971, 32973, 33003, 33004, 33006, 33007, 33009, 33010, 33029, 33031, 33067, 33080, 33091, 33092, 33111, 33117, 33125, 33134, 33143, 33150, 33151, 33152, 33179, 33202, 33206, 33232, 33249, 33251, 33258, 33276, 33288, 33296, 33297, 33311, 33316, 33318, 33350, 33398, 33422, 33442, 33445, 33501, 33551, 33559, 33557, 33558, 33559, 33560, 33561, 33631, 33682, 33688, 33707, 33721, 33738, 33754, 33789, 33792, 33795, 33796, 33820, 33839, 33863, 33870, 33878, 33891, 33906, 33911, 33913, 33934, 33985, 33998, 33999, 34000, 33971, 33976, 33982, 34000, 34001, 34002, 34007, 34010, 34026, 34028, 34045, 34046, 34047, 34064, 34067, 34068, 34087, 34093, 34096, 34112, 34119, 34121, 34131, 34143, 34157, 34174, 34203, 34210, 34211, 34213, 34223, 34246, 34258, 34255, 34258, 34299, 34300, 34302, 34305, 34306, 34308, 34315, 34319, 34320, 34321, 34322, 34342, 34370, 34374, 34387, 34388, 34440, 34452, 34466, 30815, 33482, 33485, 33488, kann gegen Auszahlung der Pfandsumme bei der Pfandkassette hier in Empfang genommen werden, was mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die bis zum 20. Januar 1904 nicht erlösbaren Beträge der Pfandkassette anfallen.

Wiesbaden, den 28. Februar 1903.

Die Leihhand-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Zofteierweg wird vom 4. März d. Js. ab für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

8865 Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Am 1. April cr. soll auf dem Luxemburgplatz ein werktäglicher Wochenmarkt eingerichtet werden mit der Beschränkung, daß der Verkauf von Fleisch und Fischen dort vorerst nicht zugelassen wird.

Marktbesitzer, welche einen Platz auf dem neuen Markte beanspruchen, wollen dies bis zum 15. März cr. bei der Marktgeld-Beobachtung auf dem Hauptmarkt in der Zeit von früh 7 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr anmelden.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

8841

Städtisches Aecise-Amt.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt. Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

547 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Lieferung von Dienstkleidern.

Die Lieferung von 18 Dienstrocken, 14 Westen 29 Hosen und 9 Koppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsfrist: 25. April 1903, Angebote mit der Aufschrift: „Submission auf Dienstkleider“ sind bis Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr, verschlossen unter Beifügung von Stempeln bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 16. März 1903, Vormittags 10 Uhr, sollen im weißen Saale des Rathhauses die abgelegten Zeitungen u. aus den Verzeichnissen vom Jahre 1902 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

Städtische Kurverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Sangsrieden- und Ritters-Abtheilungen des vierten Juges (Turnverein) werden auf Donnerstag, den 5. März l. Js., Abends 9 Uhr, zu einer Generalversammlung in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, eingeladen.

Pünktliches zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 28. Februar 1903.

8749 Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzuverlässige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplanentwürfe vorgelegt wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

8253 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzünchholz.

gehackt und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gewichtetes Anzünchholz.

gehackt und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Städt. öffentliche Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Aecise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorrene Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Das Lagergeld beträgt zehn Pf. für je 50 kg und Monat. Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

3250 Städt. Aecise-Amt.

Fremden-Verzeichniss

vom 3. März 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Alteessal, Taunusstr. 3.
Fischer Fr, Siegen
v Tempelhof, Fr Berlin
Sachs m Fr Berlin

Belle vue, Wilhelmstr. 28
Smetlage m Fr Heemkerk

Block, Wilhelmstr. 54.
Roll, Scheveningen
van der Howen, Sliedrecht

Schwarzer Beck,
Kranzplatz 12.
Tobias dm Tocht Berlin
Kebbel Schöningen
von Zamory, m Fr, Potsdam

Deutsches Haus,
Hochstraße 22
Leibert Fr Limburg
Lud Topfheim
Müller Fr
Krug m Fr Düsseldorf
Ankel, Köln
Reitz, Fr Frankfurt
Pfeiffer Fr Porbach
Müller, Biebrich

Dietenmühle (Kuranstalt)
Schmitz Rio de Janeiro

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse
Kern Offenbach
Hörs Call
Dameran, Echst
Weinberger, Barmen

Erbprinz,
Mauritiusplatz 1
Lange Reichenbach
Koch, Leipzig
Scheffler Marburg
Uhlfeld Aachen
Jacobi, Chemnitz

Gärtner Wald,
Marktstrasse
Zintgraff, Mannheim
Halberstadt Offenbach
Rosen, Köln
Wolff Meiningen
von Wassow, m Fr Rastatt
Hoffmann, Weisenfels
Göslin Düsseldorf
Söllner Homburg
Nagel Düsseldorf
Meyer, Selb
Silberbauer, Paris
Petri Offenbach

Happel, Schillerplatz 4
Sandtfoos Leipzig
Engelbrecht m Fr, Köln
Simon, Berlin
Roth m Sohli Hamburg

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Christianen Paris

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42
Keding Schmaktin

Kaiser Friedrich
Nerostrasse 361
Busch, Freiburg
Guth Freiburg
Gelenk m Fam, Berlin
Nokettes, Berlin
Mandelbaum Mannheim

Krone, Langgasse 38
Goetschin Epernay

Hotel Lloyd, Nerostr. 3
Fray Fr Heilbronn
Debus m, Fr, Laigenschwalbach
Debetas Fr Paris

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Bernstein Philadelphia
Werner London
Ritterath, Trier
Eckler Darmstadt
Baudisin Dresden

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser Friedrichplatz 1
Lentz, Petersburg
Beuthorn Frankfurt
de Marer Oyens, Amsterdam
Prince m Fr Gouda

Noanenhof,
Kirchgasse 39—41
Jacob, Strassburg
Schneider, Plauen

Münzesheimer Stuttgart
Gluck Frankfurt
Meyer Fr, Aachen
Pape, Buxweiler

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
Blauel Heinrichsditte

Pfäzler Hof,
Grabenstrasse 5.
Morn Zürich
Grünbaum, Geisach
Häuser Frankfurt
Haul Fr Frankfurt
Schulze Frankfurt

Zur neuen Post,
Bahnhofstrasse 11
Müller, Dresden
Herold Leipzig
Schmidt, Berlin
Lenz m Fr Ransbach
Güter Ransbach
Meurer Salungen

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Bohley Appel

Quellenhof, Nerostr. 11
Kohl, Fr, Gerda
Thormann Bernburg
Matthig Camberg
Betzmann Remscheid
Ludwig, Marburg

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7
Charatanen Duisburg
Radke, Karlsruhe

Reichspost,
Nicolaisstrasse 16
Gernsheimer Nürnberg
Rhein-Hotel,
Rheinstrasse 16
Häfner m Fr Hannover
Zahn m Fr Mannheim
Erlach, Fulda
Gutmann Berlin

Hotel Ries, Kranzplatz
Pein Halstenbeck
Ritters Hotel u. Pension,
Taunusstrasse 45
de Kat m Fr Dordrecht

Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9
Alexander m Fr Memel
Sharpe, Fr l Bed, London
Threlfall Fr Tarporley

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2
Ernst Langenschwalbach
Savoy-Hotel,
Bärenstrasse 3.
Emerh, m Fr, Traben

Schweinsberg,
Rheinbahnstrasse 4.
Schäfer Freiburg
Bischoff Strassburg
Wallenstein Köln
Belgel Mainz
Ietner Essen
Schüttel, Köln

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8
Behr Karlsruhe
Neuland Frankfurt
Herrlinger, Bietigheim
Wissler, Hühahn
Krüll Düsseldorf
Lamm Plauen
Beck, Leipzig
Albrecht, Berlin
Kunz, Höhr

Taunus-Hotel,
Rheinstrasse 19
John m Fr Fürstenwalde
Reimann Leipzig
Schwartz m Fr, Nauenburg
Grörner, Berlin
Stille m Fr Saarbrücken
Loeben Worms

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Kröschel Essen
Dilthey m Fr Essen
Dilthey m Fr Rheydt
Bettmann, Fr Rheydt
Thiel Köln

Vogel, Rheinstrasse 27
Deubl Wesel
Decker Malstadt
Ziegler Idstein
Halauer Erkheim
Kallenovaki Erfurt
Prokopp Bronnbach

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

betreffend das Musterungsgehalt pro 1903.

Das diesjährige Musterungsgehalt im Stadtkreise Wiesbaden findet am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20. und 21. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:
Am 9. März: Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 10. März: Jahrgang 1881 Buchstabe H. bis einschließl. K.

Am 11. März: Jahrgang 1881 Buchstabe L. bis einschließl. S.

Am 12. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 13. März: Jahrgang 1882 Buchstabe H. bis einschließl. K.

Am 14. März: Jahrgang 1882 Buchstabe L. bis einschließl. S.

Am 16. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließl. G.

Am 17. März: Jahrgang 1883 Buchstabe H. bis einschließl. K.

Am 18. März: Jahrgang 1883 Buchstabe L. bis einschließl. S.

Am 19. März: Jahrgang 1883 Buchstabe E. bis einschließl. K.

Am 20. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 9. März gemustert worden sind.

Am 21. März findet die Losung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgehalte von Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreferve Marine-Ersatzreferve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterhöhten Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost. Gesuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung beantragt, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 20. März gegen sein, da sonst kein Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um halb 8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 2a in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Wibersehllichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungs-Geschäfts verboten.

Zu widerstandungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vortheile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche in vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, 12. Februar 1903.

Der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt, von Schenk.

8170

Bekanntmachung.

Der Betrieb der von der Stadt und dem Landkreis Wiesbaden an dem Bijnafwege Bierstadt-Erbenheim in der Gemarkung Bierstadt gemeinschaftlich errichteten Dampfwasenmeisterei soll im Angebotswege verpachtet werden.

Die Verpachtungunterlagen können auf dem Bureau der Verwaltungskommission der Dampfwasenmeisterei Lessingstraße 16 Zimmer 23 eingesehen, beziehungsweise gegen Entrichtung von 1 M. Schreibgebühr bezogen werden.

Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe der jährlichen Pachtsumme bis spätestens Montag, den 16. März d. Jhrs. an den Unterzeichneten einreichen.

Wiesbaden, den 2. März 1903.

Die Verwaltungskommission für die Dampfwasenmeisterei der Stadt und des Landkreises Wiesbaden. In Vollmacht

8855 Krapp, Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 31. März 1903, Nachmittags 4 Uhr, werden die in der Gemarkung Wiesbaden belegenen Immobilien des Fräuleins Louise von Stegmann-Elein in Glentide, bestehend in einem

zweistöckigen Wohnhaus

mit zweistöckiger Veranda und Hofraum, belegen an der Frankfurterstraße zwischen Christian Stein und Johannes Geh, sowie in einem Garten an der Frankfurterstraße zwischen Johannes Geh und Emily Jasson, zusammen totirt zu 82,000 Mk., im Gerichtsgebäude, Zimmer 98 zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, 23. Januar 1903.

8248

Rgl. Amtsgericht 12.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickler, seine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder olagetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. **Kaufhaus Führer**, 48. Kirchgasse 48. Telefon 2048.

Mittwoch, den 4. März, im Saale des Herrn Fr. Daniel, „Restaurant Waldluft“, Platterstraße.

große humoristische Unterhaltung mit Tanz,

arrangiert von Hotel- und Restaurant-Angestellten. (Stammisch Johannisberg.)

Die Veranstaltung findet bei Bier statt und laden wir hierzu Freunde und Gönner höflich ein.

NB. Anfang 6 Uhr. Eintritt frei.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37, unterhalb dem Zinnenplatz



Ausgestellt vom 1. bis 7. März:

Zweite Reise im malerischen Kärnten.

Täglich geöffnet von Morgens 9

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Abonnement.

Stepdecken werden nach den neuesten

Moden und zu billigen Preisen angefertigt

sowie Wolle geschlumpft. Näheres

Winkelstraße 7, Korb. 8896

Hilfe g. Blutbad Hagen, Ham-

burg, Pinnerbergweg 12.

464/82

Artikel zur Kinderpflege.

Soxhlet-Apparate und sämtliche Zubehörsache, Milchflaschen.

Milchflaschen-Garnituren, Gummisauger, Spielschnuller.

Zahnringe, Veilchenwurzeln.

Kinderseife, garantiert frei von allen scharfen und ätzenden Bestandteilen; hervorragend

durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfind-

liche Haut der Kinder. Carton à 3 Stück 70 Pf.

3869

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber**, Drogenhandlung, Tel. 717.

Badeschwämme, Kinder-Zahnbürsten, Ohrenschwämme.

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis

Mk. 5,— pro Meter.

Cystitispritzen, Nabelpflaster

Sämmtl. Badesalze, Badethermometer.

Kinderpuder, Lanoform-Streupulver.

Kindercreme, Wundwatte.

3869

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber**, Drogenhandlung, Tel. 717.

Bestandteilen; hervorragend

durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfind-

liche Haut der Kinder. Carton à 3 Stück 70 Pf.

3869

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber**, Drogenhandlung, Tel. 717.

3869

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber**, Drogenhandlung, Tel. 717.

3869

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber**, Drogenhandlung, Tel. 717.

Das schönste Eheglück

zerstört der Hausputz, wenn der Mann ihn zu sehen kriegt. Darum sollten alle Hausfrauen

Dr. Thompson's Seifenpulver

mit dem SCHWAN nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles

blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.

Man verlange es überall! 576/27

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,

E. Plämscher & Co.

Dogheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).

übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,

kostenlose Abholung und Beförderung. Man verlange Preisliste.

Hotel- und Privatwäsche

wird noch angenommen zu äußerst billigen Preisen. 8292

Man verlange Preisliste!

Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiß“

in Rimbach,

— Telefon 2365. —

Gas-Cofes, 1. Sorte,

in Rimbach-Größe, per Stk. frei Haus 1.20, bei Ab-

nahme von 10 Stk. 11 Mk., empfiehlt 6300

Telephon 2345. **M. Cramer**, Feldstraße 18

Braunkohlen-Brikets

La rheinische, praktisch und billig empfiehlt die

Holz-, Kohlen- u. Kohlenhandlung

August Kälpp, Sedanplatz 3.

8238 Telefon Nr. 867.

Moritz-Atelier Stritter, Ecke Rhein-

straße 2. Schönstes und bequemstes Atelier.

Aufnahme bei jeder Witterung. — An trübten Tagen und

Abends bei elektrischem Licht. Visitenbilder 1/2 Duzend

3.50, 1 Duzend 6 Mk. Cabinetbilder 3 Stück 4.50 Mk.

1/2 Duzend 7.50 Mk., 1 Duzend 14 Mk. 8124

Nach 7 Uhr Abends ist vorherige Anmeldung

erforderlich!

Sprechstunden für

langwierig Kranke

jeder Art, auch für Syphilitiker, Gichtkranke, Bettläger.

Berlins Boen. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr. 7870

Wolke, Bleichstr. 43, neben dem Bismarck-Ring.

Die Bureau-Räume meiner Weinhandlung

habe ich von Tannstraße 27 nach

Albrechtstraße 22

verlegt.

Christian Limbarth,

Inhaber: H. Lill.

Großer Preisabschlag!

Prima Bockharinge à St. 5 Pfg., 10 St. 45 Pfg.

Diesen Holländer à 6 Pfg., 10 St. 55 Pfg.

Prima Speisefett pro Pfd. 50 Pfg.

Schmalz pro Pfd. 65 Pfg.

Reinigt Salatöl pro St. 40 und 50 Pfg.

Rüböl Sch. 30 Pfg. Petroleum pro St. 16 Pfg.

Spiritus pro St. 25 Pfg. Brennstoff pro St. 35 Pfg.

Soda 3 Pfd. 10 Pfg. Schmierseife 10 Pfd. 1.70 u. 1.80.

Prima Kernseife 10 Pfd. 2.30 u. 2.40. Prima Seifenpulver

à St. 6, 8, 10 u. 14 Pfg. Scherentücher à St. 12, 15, 20, 25 u. 30 Pfg.

Rubeln pro Pfd. 23, 24 u. 28 Pfg. Hausw. Rubeln pro Pfd. 30 Pfg.

Gem. Obst pro Pfd. 25, 30 u. 40 Pfg. Pflanzen pr. Pfd. 25, 30, 35 Pfg.

Schw. Feuerzeug 10 Pfd. 70 Pf., Gr. Schacht. Wäsche No. 16, 3 St. 22 Pfg.

Ringapfel pro Pfd. 45 Pfg. Knoch. Hofmehl à Pfd. 42 Pfg.

Gelbe! Marmelade! Krant!

pro Pfd. 18, 22, 25, 28, 35 u. 40 Pfg. Sämtliche Sorten sind in

Rechtspf. Schüssel, Vorratstöpfe zu haben.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

in nur auserlesener, reinweichender Waare pro Pfd. 80 Pfg., 1.—

1.20, 1.40, 1.60 und 1.80. 7782

Wiesbadener Consumhalle,

Moritzstr. 16, Jahnstr. 2 u. Dogheimerstr. 21.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Telefon 2957, 2958, 2961.

Mittwoch, den 4. März, Abends 7 Uhr im großen

Saal des Casino, Friedrichstraße 22:

Vocal-Soirée

veranstaltet von Frau Marie Schöber-Gausthügel, Königl.

Wirtin, Kammerfängerin,

unter gut Mitwirkung von aus ihrer Gesangsschule hervor-

gegangenen Künstlern: der Großherzog. Hofopernfängerinnen

Fräulein Penner und Rübiger aus Darmstadt, der Concert-

fängerin Frä. Tontz Gausthügel, des Concertfängers Herrn

Jan Gensing von hier, des Frä. H. Dergheim (Koloratur-

fängerin) aus Frankfurt a. M., sowie der Herren: Direktor

Alb. Eibenschütz, hier, (Piano), und Adam Dahn, hier,

(Gitarre). 8675

Billets: Erste Reihen numm. 4 Mk., numm. 3 Mk., numm.

2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung Heinrich

Wolff, Wilhelmstr. 30 und Abends an der Kasse zu haben.

Samstag, den 7. März, 1903, Abends 8 Uhr, im Saale

der „Lage Plato“, Friedrichstraße 27:

Lieder-Abend

von

Eduard Habich, Concertfänger,

unter Mitwirkung von Frä. Marie Habich, Pianistin,

Am Klavier: Herr Arthur Wolf, Kapellmeister.

Program:

Schubert: Rückblick, Die Krähe, Der Wegweiser, Liebesbotschaft,

Klavierstücke: Chopin: Nocturne op. 55 No. 1 F-moll,

Ober: Norwegischer Brautgesang. Schumann: Der arme Peter, Du

bist wie eine Blume, Frühlingslied. Klavierstücke: Schubert:

As-dur, Impromptu op. 42. Liszt: Rhapsodie hongroise No. 4,

Liszt: Es muß ein Wunderbares sein. Wolf: Gesang. Weyl:

Strahl: Ich trage meine Sinne. Dorn: Auf Wiedersehen. Schu-

macher: Stille. Massen: Solches Bild aus Jerusale.

Eintrittskarten: Nummerierter Sitz 4 Mk., nummerierter

Platz 3 Mk., unnummerierter Platz 2 Mk. sind vorher in den Musi-

kalienhandlungen von Wolff, Wilhelmstr. 30, Ernst Schellenberg,

Gr. Burgstr. 9, Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, Ernst Kero-

straße 1 und Abends an der Kasse zu haben. 8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708

8708